

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Diplomatische Geschichte des Markgrafen Waldemar von Brandenburg

unmittelbar nach den Quellen dargestellt

Klöden, Karl Friedrich von

Berlin, 1844

Beilagen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5314

Beilagen.

De illa

ge
an
de
vo
vo
fd
B
11
M
S
11
C
er
ne
du
hi
B
an
bi
al

I. Ueber die Zeit der Abfassung des Sachsenpiegels und seinen Verfasser.

Wir verdanken dem verstorbenen Wohlbrück eine sehr gründlich geschriebene urkundlich belegte Geschichte der Grafen von Valkenstein am Harze ¹⁾. Bekanntlich war es Graf Hojer von Valkenstein, der die Veranlassung zur Abfassung des Sachsenpiegels gab, und von Richter besitzen wir eine besondere Geschichte des Grafen Hojer von Valkenstein.

Es ergibt sich aus diesen Untersuchungen, daß Otto I. wahrscheinlich der Vater des Grafen Hojer war, der als Zeuge bei Verhandlungen in den Jahren 1173, 1174, 1179, 1181, 1183, 1184, 1188, 1192, 1197, 1200 und 1201 zu Gandersheim, Aschersleben, Gatersleben, Meringen bei Aschersleben, Quedlinburg, Halberstadt, Stendal, Alvensleben und Goslar erscheint. 1179 und 1181 wird er in Urkunden der Bischöfe von Halberstadt bloß als Edler charakterisirt, von da ab niemals ohne den Grafentitel. Es ergibt sich aus dem Folgenden, daß er diesen Titel seiner Ernennung zum Vice- oder Gaugrafen der Grafschaft Billingshöhe durch die Markgrafen von Brandenburg verdankte, deren Stelle er hier vertrat. Das Amt war erblich. 1199 wird er unter den Baronen, d. h. denjenigen Edlen der Stiftskirche zu Quedlinburg aufgeführt, welche mit dem Stifte in einer Lehn- oder Amtsverbindung standen, und in der Urkunde von 1201 wird er bestimmt als Vogt des Stiftes bezeichnet. Er muß um 1201 gestorben sein.

1) In v. Ledeburs Archiv II. 5.

Die hiernächst in den Urkunden erscheinenden Grafen von Valkenstein, Burchard und Hojer waren wahrscheinlich seine Söhne. Burchard zeigt sich nur zwischen den Jahren 1197 bis 1207. Er hinterließ wahrscheinlich zwei Söhne, Otto II. und Friedrich.

Hojer mag beim Tode seines Vaters noch jung gewesen sein, denn er zeigt sich in Urkunden nicht vor 1215, von da ab aber bis 1250. Daß er Ottos Sohn war, ergiebt sich daraus, daß er der Schirmgerechtigkeit über das Stift Quedlinburg, in deren Besitz er sich befand, als eines früheren Besitzthums seines Vaters und seines Bruders erwähnt ¹⁾, Otto aber schon Schirmvogt war, und Burchard sehr füglich der Bruder sein kann, der nach dem Vater und vor Hojer dies Amt verwaltete. Mit dem, wie es scheint, 1214 erfolgten Tode Burchards ging dies Amt auf Hojer über, wahrscheinlich auch die übrigen Gerechtsame, und dies ist vielleicht der Grund, warum Hojer vor 1215 in Urkunden nicht erscheint. Daß er die Grafschaft Billingshöhe, und zwar den nördlichsten Theil für die Markgrafen von Brandenburg verwaltete, ergiebt sich daraus, daß er sie auf seine Nachkommen vererbte. Er besaß ein eigenes Haus in der Stadt Magdeburg, in welchem er im Januar 1250 eine Urkunde ausstellte ²⁾, indem es hiernach scheint, daß er seiner Grafengeschäfte an der Elbe wegen, im Winter dieses Haus bewohnte, um der öfteren Reisen von seinem eigentlichen Wohnsitze am Harze in der rauhen Jahreszeit überhoben zu sein. Einen zweiten Hojer v. B. gab es um diese Zeit nicht. In dieser erbrüchlerlichen Stelle liegt ohne Zweifel auch der Grund, warum er an der Abfassung des Sachsenspiegels den bekannten Antheil nahm. Ecko von Repchow (Repkow) war Gerichtschöppe in der unmittelbar an seine Vicegrafschaft stoßenden Vicegrafschaft der Grafen von Dornburg, nämlich der südlichen Hälfte der den Markgrafen von Brandenburg gehörigen Grafschaft Billingshöhe. Hier hatte er Gelegenheit genug, den Mann näher kennen zu lernen, und vor allen Anderen muß er ihn zu dieser Arbeit geeignet gehalten haben. Wir wollen zusammenstellen, was über ihn bekannt ist.

Ecko (Hecco, Eico, Heife, Ede, Ec) von Repchow (Repechowe, Repchowe, Ripchow, Reppelowe, Ripchow, Ripichow,

1) Erath Cod. dipl. Quedlinburg 202.

2) Erath l. c. 182.

Repichowe, Repkow, Repfowe, Repefowe, Repego, — alle diese Schreibarten kommen vor), gehörte einer rittermäßigen Familie an, deren Stammgut ohne Zweifel das zwischen Dessau und Köthen belegene Dorf Reppichau, damals Reppchowe genannt, war, welches 1287 dem Kloster Coswig von den Fürsten Johann, Albrecht und Bernhard von Anhalt geschenkt wurde. Wo er geboren und erzogen wurde, ergibt sich nicht.

Im J. 1188 finden wir unter den Rathmannen der Stadt Lübeck einen, der der weise Ecko genannt wird ¹⁾. Wenngleich es nicht viel Wahrscheinlichkeit hat, daß unser Ecko sich damals im Rathe von Lübeck befunden, so ist es doch nicht unmöglich, wenigstens ist jene Bezeichnung sehr auffallend und ungewöhnlich. Daß im Rathe von Lübeck auch rittermäßige Mannen aus andern deutschen Gegenden saßen, davon liefern die Gebrüder Alexander und Arnold von Soltwedel den Beweis, welche im J. 1249 beide Rathmannen zu Lübeck waren, wovon der erstere sich durch seine Kriegsthaten bekannt machte, und welche einer bekannten altmärkischen rittermäßigen Familie angehörten ²⁾. Auf das Verzeichniß von lübeckischen Rathmannen in den Jahren 1158 bis 1234, von denen z. B. im ersten Jahre Personen genannt werden, gebürtig aus Arkona, Karez, Julin, Bineta, Stargard, Wisby ic., welches der Codex Oldenburgensis mittheilt ³⁾, wollen wir keinen Werth legen, da die Kritik dasselbe nicht als ächt anerkennen kann; aber auch als Fabrikat mit der Absicht zu täuschen, hätte es diesen Zweck durch Aufführung auswärtig Geborener nimmer erreichen können, hätten im Rathe von Lübeck nicht Mannen aus anderen Gegenden gesessen. Konnten nun zwei Mitglieder der altmärkischen Familie von Soltwedel in den Rath von Lübeck kommen, so war es auch möglich, daß ein Mitglied der im Magdeburgischen, Anhaltischen und in der Mark angesessenen Familie von Repchow dazu gehörte. Auffallen könnte es nur, daß Ecko schon im J. 1188 der weise Ecko genannt wird, wo er doch noch nicht viel gethan zu haben scheint, um diesen Ruf zu rechtfertigen. Zwar glaubt Schaumann, daß Ecko den ersten Entwurf des Sachsenspiegels schon vor 1180

1) In deme iare cristi MCLXXXVIII kal. octobris dar weren ieghenwardich ratmann van lubeke, de in der hantvestinghe beschreven stad. — Chron. Ruf fügt hier die Namen hinzu: giselbrecht van warenborpe, waldericus zozart, bernhardus van ertelenborch, wyse eyko, egenolff, godfrid van scottorpe ic. Chronik des Franziskaner Lesemeisters Detmar, herausgeb. v. Grautoff I. 66.

2) Detmars Chronik I. 128.

3) Westphalen Monum. III. 632.

Waldeemar. I.

Hyronimus = d'Aligo

angefertigt habe, und setzt dessen deutsche Vollendung vor 1215 ¹⁾, auch Häberlin scheint nicht abgeneigt zu sein, sich der Meinung des Brand von Tzerstede anzuschließen, nach welchem der Sachsenspiegel im J. 1158 geschrieben worden ²⁾, und wenn einer oder der andere Recht hat, so wäre damit jene Benennung erklärt. Allein vor 1215 ist der Sachsenspiegel, wie wir weiterhin sehen werden, nicht geschrieben, und wenn jener Lübeckische Ecko mit dem unsrigen eine Person war, so kann er 1188 nicht wohl älter gewesen sein als einige dreißig Jahre. In einem solchen Alter aber pflegten die Leute damals noch nicht weise genannt zu werden. — Indessen ist hiergegen zu bemerken, daß die ursprüngliche Lübeckische Stadesschronik, welche hauptsächlich der Chronik des Rufus, aber auch der des Detmar zum Grunde liegt, 1385 und 1395 auf Geheiß des Raths von Lübeck mit mehreren neuen Zusätzen abgeschrieben und fortgesetzt worden ist ³⁾. Da wäre es denn wohl möglich, daß erst jetzt das Epitheton weise vor den Namen Ecko gestellt worden, der dann keine andere Absicht haben konnte, als um diesen Rathmann als den, unter dieser Bezeichnung allbekanntem, Verfasser des Sachsenspiegels zu bezeichnen.

Unzweifelhaft finden wir dagegen unseren Ecko im J. 1209 zu Wettin an der Saale, wo er Gerichtschöppe war ⁴⁾. Da die Schöppen in derjenigen Gegend, wo sie zu Gericht saßen, auch begütert sein mußten, so ergiebt sich daraus, daß er zu dieser Zeit hier angeessen war.

Wir haben oben gesehen, daß Graf Hojer von Valkenstein im Jahre 1215 wahrscheinlich durch Erbschaft die von seinem Bruder Burchard bis dahin besessenen Güter und Würden als Schirmvogt der Abtei Quedlinburg und Gaugraf der nördlichen Hälfte der Grafschaft Billingshöhe überkam. Von da ab erscheint er in den Urkunden bis 1250, und schon in der ersten Urkunde, welche seiner erwähnt, finden wir ihn mit Ecko von Repechow zugleich als Zeugen beim Grafen Heinrich von Anhalt zu Lopene, einem nicht mehr bekannten Orte (Nobilis vir Hogerus de Valkenstein, — Hecco de Repechowe) ⁵⁾. Es läßt dies bereits auf eine Verbindung beider schließen, und es ist wohl möglich,

1) Geschichte des niedersächsischen Volks 527. 529.

2) Auszug aus der Allgemeinen Weltgeschichte. Neue Geschichte II. 194.

3) Grantoff a. a. O. Vorr. VI. XXIV.

4) Schultes Directorium II. 468.

5) Bekmann Gesch. von Anhalt III. 312. Schultes Directorium II. 468.

daß Ecko schon jetzt seinen Wohnsitz verändert hatte, nunmehr in der Grafschaft Billingshöhe wohnte, und Mann der Markgrafen von Brandenburg war, wo wir ihn wenigstens später finden. Wäre er nur zufällig in dem Orte anwesend gewesen, nur zufällig mit Graf Hojer zusammen gekommen, so würde sich nur gezwungen erklären lassen, wie das im J. 1219 wieder der Fall sein konnte, und hier sehr wahrscheinlich in Goslar. Wir finden hier wiederum als Zeugen beim Grafen Heinrich von Anhalt: Comes Hoyerus de Valkenstein, Borchgravius. — Eico de Repchove 1). — Be-
denkt man, daß unter den sehr wenigen aus jener Zeit übrig ge-
bliebenen Urkunden doch zwei vorhanden sind, welche Hojer und
Ecko näher verbunden zeigen, so wird man wohl glauben dürfen,
daß es unter den verloren gegangenen noch mehr gegeben haben
werde, und daß beide um diese Zeit einander näher befreundet
waren. —

Im J. 1233 finden wir unsern Ecko von Repchow bei den
Markgrafen von Brandenburg Johann I. und Otto III. zu Salpfe
an der Elbe, und genannt in einer Urkunde, in welcher sie dem
Johannisstifte zu Magdeburg das Dorf Billingsdorf und einige
Ländereien in Eggersdorf vereigneten. Es geschah dies an der
Dingstätte des südlichen Theils ihrer Grafschaft Billingshöhe, an
der Brücke von Salpfe, eine Meile südlich von Magdeburg, vor
dem Grafen Bederich von Dornburg und neun Schöppen seiner
Grafschaft, unter welchen unser Ecko von Repchow (Joh. et Otto
— Brandenb. March. — hereditatem et proprietatem nostram in
villa Billingestorp totam videlicet ipsam villam — in presencia
Comitis Bederici de Dorinbure illius terrae Comitis et Scabino-
rum Comitatus eiusdem tradidimus — —. Scabini eiusdem Co-
metie. Henricus Scultetus. Conradus de Cothene. Bernardus
de Ekkehardestorp. Henricus Leo. Henricus de Bigere. Burch-
hardus et Herdovicus fratres de Wallesleve. Heidenricus Praeco.
Eico de Repchowe.) 2).

Somit gehörte unser Ecko 1233 zu den Gerichtschöppen im
südlichen Theile der Grafschaft Billingshöhe, und mußte daher in
derselben angeessen sein. Er war sonach ein Vasall der Mark-
grafen von Brandenburg. Stand er nun auch als Schöppe unter
dem Grafen von Dornburg, (welcher der letzte Burggraf von

1) Leuckfeld Antiq. Poeldens. app. IV. 288. Lenz Becmann. enucleat. 216.

2) Bruns Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzt. Handschriften St. I. 119—122.
Riedel Cod. II. I. 14.

Brandenburg und Graf von Belzig war), so war doch Hojer von Balkenstein Gaugraf des nördlichen Theils der nämlichen Grafschaft, und sie mußten dadurch in mannigfache Berührungen kommen. Möglich ist es, daß Ecko schon vor dem Jahre 1215 sich hier sesshaft gemacht hatte, und alsdann mußten sie, wenn nicht schon früher, doch von da ab, mit einander bekannt werden, wo Hojer seine Grafschaft antrat. Während der Ausübung seines Amtes lernte Graf Hojer die Schwierigkeit kennen, ohne ein geschriebenes Gesetzbuch zu richten, während dieser Zeit lernte er auch Ecko's Tüchtigkeit kennen, und forderte ihn auf, sich an die Arbeit zu machen, und eine Zusammenstellung der üblichen Gesetze zu verfassen. Ecko verkannte die Schwierigkeit der Arbeit nicht, und scheint zuerst eine lateinische Ausarbeitung geliefert zu haben. Allein diese veranlaßte nun den Grafen Hojer zu der Aufforderung, Ecko möchte die Arbeit deutsch liefern, und vor dieser Arbeit scheint Ecko anfangs zurück gebebt zu haben, bis das Zureden Hojers ihn doch dazu vermöchte. Zwar ist diese Ansicht, daß Ecko zuerst eine lateinische Urschrift geliefert habe, von mehreren bezweifelt worden, namentlich von Gruppen ¹⁾, und man will den Vers: do het an latin hade bracht, so deuten, daß Ecko dabei die lex Saxonica, die Capitularia regum Francorum und andere lateinische Quellen benutzt habe. Allein man muß dann doch dem Verse Gewalt anthun, zudem aber ist auf das Bündigste nachgewiesen, daß Ecko diese Quellen wirklich nicht benutzt hat, obgleich er einzelne lateinisch ausgedruckte Gesetze vorgefunden und benutzt haben mag. Die hier in Betracht kommende Stelle der praefatio rhythmica, welche nicht von Ecko herrührt, aber sehr alt ist, und welche wir zugleich möglichst wörtlich in jetziges Deutsch übersetzen, lautet so:

Nu danket al gemeine	Nun danket allgemein
dem von Balkensteine	dem von Balkenstein,
der greve Hoyer ist genant	der Graf Hoyer ist genannt,
daz an diütisch is gewant	daß ins Deutsche ist gewandt
diz buch durch sine bete:	dies Buch auf seine Bitte.
Eyke von Repgowe iz tete,	Eyke von Repchow that es.
ungerne er'z aber an quam,	Ungern aber kam's ihm an,
do er aber vornam	Da er jedoch vernahm
So groz dar zu des herren gere	wie groß des Herrn Begehren,
do ne hatte her keine were;	da mocht er sich nicht mehr wehren.
Des herren liebe in gare verwan	Des Herren Liebe ihn ganz gewann,
daz her des buches began,	daß er auch das Buch begann,

1) Spangenberg Beiträge zu den Deutschen Rechten des Mittelalters 19. 20. 25. 26.

Des ime was viel ungedacht,
do her'z an latin hatte gebracht
ane helphe und ane lere;
do ducht in daz zu svere,
Daz er'z an dütisch wante
zu lest er doch begande 1).
des arbeit, unde tete
greven Hoyeres bete 2).

Das noch war ganz ungedacht. —
Da er's in Latein hatte gebracht,
ohne Hülfe und ohne Lehre,
da dächtete ihm das zu schwere,
daß ers ins Deutsche wandte;
zulezt er doch begann
die Arbeit, um den Willen
Graf Hoyers zu erfüllen.

Es ergibt sich nun aus allem Mitgetheilten wohl mit ziemlicher Sicherheit, daß Ecko den Sachsenspiegel nicht vor 1215, sondern erst nach diesem Jahre geschrieben haben kann. Früher hatte Graf Hoyer keine Veranlassung, ein geschriebenes Gesetzbuch zu wünschen, oder die Nothwendigkeit desselben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und ob er vor diesem Jahre den Ecko schon kannte, ist ungewiß. Daß er ihn von da an kannte, ergibt sich urkundlich, eben so, daß Hoyer von da ab praktisch das Recht verwaltete. Somit ist auch wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß er dem Ecko erst nach 1215 seinen Wunsch zu erkennen gegeben haben werde, und wenn hiernach feststeht, daß er nicht vor 1215 geschrieben sein kann, so wäre nur noch zu ermitteln, nach welchem Jahre er nicht geschrieben sein kann.

Graf Hoyer von Valkenstein wird in Urkunden nur bis zum J. 1250 genannt. Er hat allem Anschein nach nur einen einzigen Sohn, Otto III., hinterlassen. Seines Bruders Burchhards Sohn, Otto II., kommt nur in zwei Urkunden vor, nämlich im J. 1223 auf einem Landgerichte zu Aschersleben (Comes Hojerus, Comes Otto de Valkenstein) 3), und 1225, wo er die Anwartschaft auf die Quedlinburgsche Vogtei und auf alle Quedlinburgsche Lehen erhielt, in deren Besitz sich der Graf Hoyer befand 4). Wäre dieser Otto Hoyers Sohn gewesen, so bedurfte es eines solchen Zugeständnisses nicht, das nur dem Brudersohne für den Fall gegeben wurde, daß Hoyer ohne männliche Erben starb. 1225 war ihm daher wohl noch kein Sohn geboren. Dagegen zeigt sich im J. 1251 ein Otto de Valkenstein mit dem Beisatze: Comes junior 5), und dieser kann nur Hoyers Sohn sein, weil die Bezeich-

1) Nach dem Cod. Bremensis v. 1342. Andere haben: doch genante, ober: bez gewonte. Ersteres giebt keinen Sinn, letzteres sehr gezwungen.

2) Mit Ausnahme der bezeichneten Stelle nach Homeyers Ausg. des Sachsenspiegels, 2te Aufl. 21.

3) Lucae Grafensaal 94. Bekmann Gesch. v. Anhalt III. 177. Königs L. R. N. Spielleig. eccl. III. von Lebtsifinnen 89.

4) Erath I. c. 144.

5) Origin. Guelf. IV. praefat. 16. Paullini Syntagm. rer. Germ. 559.

nung auf Burchards Sohn, dessen schon in einer Urkunde von 1223 gedacht wird, der also damals schon majoren gewesen sein muß, 28 Jahr später nicht paßt. Auf einen nach 1251 Geborenen fand sie aber Anwendung, ja sie setzt sogar einen noch vorhandenen Otto senior voraus, mit welchem eben keine Verwechslung eintreten soll, und diesen finden wir in Burchards Sohn. Daß aber in der Urkunde eben nur der Otto junior allein genannt wird, läßt vermuthen, daß der Vater, Graf Hojer, bereits todt war. Für die äußerste Grenze der Abfassung des Sachsenspiegels und ohne Zweifel auch dessen Vollendung, erhalten wir hierdurch das Jahr 1250.

Genauer würde sich diese bestimmen lassen, wenn uns bekannt wäre, wann Ecko von Repchow gestorben. Darüber ergiebt sich indessen nichts. War er aber wirklich mit dem Lübeckischen Rathmann Gyko im Jahre 1188 identisch, und war er damals etwa 30 Jahre alt, so muß er 1233, wo er zuletzt erscheint, bereits 75 Jahre alt gewesen sein, und schwerlich hat er die Arbeit nachher unternommen. Sie würde somit vor 1233 fallen, doch ist dieses Datum zu unsicher. Da er indessen 1209 unzweifelhaft als Schöppe zu Wettin vorkommt, so würde er, wenn er auch damals erst 30 Jahre alt gewesen wäre, doch 1323 ein Alter von 54 Jahren gehabt haben. Eine Arbeit dieser Art forderte wohl die volle Manneskraft, und somit dürfte doch angenommen werden können, sie sei eher früher als später vollendet worden, womit wir dennoch das Jahr 1233 als Grenze erhielten.

Man hat versucht, aus einzelnen Stellen des Textes das Alter abzuleiten. Leider will dies nicht gelingen, da wir keine unbestritten älteste Handschrift kennen, die verschiedenen Abschriften aber untereinander nicht genug Uebereinstimmung zeigen, spätere Zusätze in den Text gekommen sind, und andere wiederum Auslassungen haben, ohne daß sich mit Sicherheit ergäbe, daß das, was in einer Handschrift fehlt, überhaupt noch nicht dagewesen sei. Man hat besonders Art. 62. B. III. hervorgehoben, indem darin das Herzogthum Sachsen noch als ein ungetrenntes Ganzes, Ascanien noch als Graffschaft genannt wird, so wie Art. 53. B. III., wo nicht von zwei sächsischen Herzogen, sondern nur von einem die Rede ist, und hat daraus folgern wollen, diese Artikel müßten vor 1180 geschrieben sein. Für die erstere Stelle giebt schon die alte Glosse die Erklärung, daß Braunschweig und Lüneburg nicht unter den Fahnlehen genannt seien, weil der Herzog von Sachsen

damals Braunschweig als Pfalz von Sachsen gehabt habe. Eine Grafschaft Ascanien bestand aber noch. Für die zweite Stelle läßt sich allerdings nicht leicht eine Erklärung finden. Dagegen sagt Art. 3. B. I., der Papsi habe erlaubt, im fünften Grade der Verwandtschaft zu heirathen. Dies bezieht sich auf die Verordnung Innocenz III. vom J. 1215 (Cap. 8. X. de consanguinitate ¹⁾), und daraus ergibt sich abermals, daß der Sachsenspiegel erst nach 1215 geschrieben sein kann. Zwar fehlt Art. 3. in der Quedlinburger Handschrift, was indessen ein Fehler des Abschreibers sein kann, deren sich, ungeachtet der Wichtigkeit dieser Handschrift, dennoch mehrere darin finden ²⁾.

Ueber den Ort der Abfassung läßt sich nichts Sicheres ermitteln, allein das dürfte man wohl mit Sicherheit festhalten können, daß er an dem Wohnorte Ecko von Repchow in der Gaugrafschaft der Grafen von Dornburg, das heißt im südlichen Theile der Grafschaft Billingshöhe, welche den Markgrafen von Brandenburg gehörte, geschrieben sei, wo Ecko angeessen gewesen sein muß, der Ort aber, wo er wohnte, ist unbekannt. Wenn Ecko früher sehr gewöhnlich als ein Lehnsmanu der Grafen von Anhalt aufgeführt wurde, so geschah es, weil das Dorf Repchow im Anhaltischen lag, weil es dort wirklich Glieder dieser Familie gab, weil er in zweien Urkunden als bei dem Grafen von Anhalt anwesend erscheint, und weil die politische Stellung der Grafschaft, in welcher er zuletzt als Schöppe auftritt, völlig unbekannt war. Allein in keiner alten Nachricht oder Urkunde wird Ecko als ein Anhaltinischer Vasall bezeichnet, ja es ergibt sich nicht einmal, daß er jemals im Anhaltinischen Lande gewesen. Unstreitig stammte die Familie von daher, allein ihre Mitglieder hatten sich, wie das damals schon bei sehr vielen Adelsfamilien geschehen war, zerstreut, und auch Ecko hatte ein anderes Land gesucht, war vielleicht nicht einmal im Anhaltinischen geboren, und wenigstens in den letzteren Jahren, wahrscheinlich schon von 1215 an, Vasall der Markgrafen von Brandenburg. Anverwandte von ihm lebten aber noch später im Anhaltinischen, z. B. 1244 der Ritter Johann von Repchow Johannes de Repchow, miles der als Zeuge beim Grafen Heinrich von Anhalt zu Köthen erscheint ³⁾, 1287 Gherow Senior

1) Eichhorn deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4te Aufl. Th. II. S. 279. Note i.

2) Vergl. R. v. Sybow Darstellung des Erbrechts nach den Grundsätzen des Sachsenspiegels S. 3. Anm. 5.

3) Beckmann Gesch. v. Anhalt III. 315.

de Reppekowe, miles, Zeuge bei den Fürsten Johann, Albrecht und Bernhard von Anhalt, als sie dem Kloster Roswig ihr Dorf Reppchow schenkten ¹⁾, 1304 Erewicus, miles, dictus de Repchow, welcher 8 Hufen im Dorfe Senst an die Domkirche zu Roswig schenkte ²⁾. Aber auch in die eigentliche Mark Brandenburg hatte sich ein Zweig begeben, vielleicht ein Nachkomme Ecko von Repchow, der ja schon unter der Herrschaft der Markgrafen lebte. Wir finden nämlich einen Dietrich von Repkow am 24. August 1300 am Hofe des Markgrafen Albrecht von Brandenburg zu Neustadt Eberswalde ³⁾, ebenso und ebendasselbst am 19. November 1300 ⁴⁾, und demnächst am 19. November 1300 ⁵⁾. Dies läßt vermuthen, daß Dietrich von Repchow in oder bei Neustadt Eberswalde angesiedelt war.

Eine andere Frage ist, in welcher Sprache Ecko den Sachsenspiegel geschrieben habe. Ursprünglich lateinisch, dann deutsch, das wußte man aus der angeführten Stelle; aber die Frage war, ob er ihn hochdeutsch oder niederdeutsch geschrieben habe, und man hat sie sehr verschieden beantwortet. Sie kann jetzt nicht mehr zweideutig sein. Es wird wohl keinem Zweifel unterliegen, daß Graf Hojer, als er den Wunsch aussprach, den Sachsenspiegel deutsch zu besitzen, zunächst dabei das Bedürfniß seiner Grafschaft und der Schöppen seines Gerichts im Auge gehabt haben werde, und nicht minder wird Ecko seine Arbeit so eingerichtet haben, daß nicht bloß er, sondern auch seine Mitschöppen im Stande gewesen sind, sie zu gebrauchen. Dazu war denn allerdings nothwendig, sie in derjenigen Sprache zu schreiben, welche an den beiden Dingstätten der Grafschaft Billingshöhe zu Ebendorf und Salpfe gesprochen wurde, denn wollte man dies nicht, so hätte man den Sachsenspiegel lateinisch lassen können. Nun aber liegt Salpfe eine Meile südlich, Ebendorf kaum eine Meile nördlich von Magdeburg, so daß diese Stadt eigentlich auf dem ursprünglichen Boden der Grafschaft Billingshöhe erbaut ist. Man sprach in der Grafschaft kein anderes Deutsch, als in Magdeburg. Hier aber wurde niederdeutsch oder niedersächsisch gesprochen, wie nicht allein die magdeburgische sogenannte Schöppenchronik ⁶⁾, welche niedersächsisch ge-

1) A. a. D. III. 321.

2) A. a. D. VII. 336.

3) Gerken Fragmente V. 12.

4) A. a. D. I. 40. Buchholz IV. Anh. 143. Küster Opusc. VIII. 88—90.

5) Buchholz IV. 157. Fischbach Beiträge I. 76.

6) Boyfen Allgem. histor. Magazin I. 139 f.

geschrieben ist, sondern auch eine Menge anderer bloß für Magdeburg bestimmter Schriften beweisen. Auf die Rechtsbelehrungen der Magdeburgischen Schöppen, so wie auf das von ihnen versandte Magdeburgische Recht ist kein sicherer Schluß zu gründen, weil sie da meist die Sprache derjenigen wählten, welchen sie diese Belehrungen zusandten, offenbar in der Absicht, Uebersetzungsfehler zu verhüten, wozu sie, im Besitz des Rechtsverständnisses und der Sprachen mehr geeignet waren, als diejenigen, welche bloß im Besitze der Sprache waren.

Somit ist denn auch die Sprache, in welcher Ecko von Repchow den Sachsenspiegel schrieb, ohne Zweifel die niedersächsische gewesen, welche ihm genau bekannt sein mußte, da er im Lande dieser Sprache lebte, und ohne ihre genaue Kenntniß nicht Schöppe sein konnte. Daß die niedersächsische Sprache wirklich das Deutsch des Repchowschen Sachsenspiegels gewesen, ergibt sich auch daraus, daß in den guten Abschriften in niedersächsischer Sprache der Sinn einer Stelle in der Regel weit deutlicher ist, als in den Abschriften in obersächsischer Sprache; man fühlt jenen das ursprünglich Gedachte, diesen den Zwang an, ja es kommen in den letzteren Worte vor, die offenbar mißverstanden sind, und gar keinen Sinn geben, während er in niedersächsischen vollkommen klar ist. Schon Gruppen macht auf die Worte: perde de rensch sin, im Art. 47 B. II. aufmerksam ¹⁾, die in den hochdeutschen Abschriften völlig unverständlich sind, weil die hochdeutschen Abschreiber sie selber nicht verstanden, und es sei mir gestattet, dies nachzuweisen. Der Artikel handelt vom Schaden, den das Vieh auf dem Felde anrichtet, und giebt an, was geschehen muß, um ihn zu verhüten oder zu ersehen. Es heißt nun §. 3.: „Is dat ve fagedan, dat man't nicht indriven ne mach, also perd, dat wrensch is, oder gans oder ber ic.“ — Die hochdeutschen Uebersetzungen geben die Stelle nun so: Ist das Vieh so angethan, daß man es nicht eintreiben kann, als ein Pferd das reinisch ist, oder Gans oder Bär ic. Somit ist der ganze Sinn verloren, denn das Wort reinisch ist hier weder zu verstehen noch verstanden; da aber das Wort wrensch oder rensch in den niederdeutschen Abschriften einen ganz bestimmten Sinn giebt, so kann auch nicht zweifelhaft sein, in welcher Sprache der Sachsenspiegel geschrieben wurde. Allerdings weichen auch die niederdeutschen Handschriften in der Schreibung des Wortes ab.

1) Spangenberg a. a. D. 12.

Sie haben wrensch, rensch, rennich, rinnich, reins, revesch, letzteres beides wohl als Schreib- oder Lesefehler, die ersten vier Worte sind nur Dialekt-Verschiedenheiten. Die hochdeutschen Abschriften aber geben das Wort durch: reinisch, reimsch, remisch, ro-bisch, rech, oder schreiben die niederdeutschen Worte: rensch, renis, rennich, rinnig ohne Weiteres ab, und in den Zobelschen Ausgaben ist dafür das offenbar aus dem Zusammenhange errathene Wort wild oder scheu gesetzt ¹⁾.

Nun aber heißt im Niederdeutschen wrenschen, im Bremischen Dialekte wrenskē ²⁾, in anderen Gegenden wrintschen, so viel als wiehern, in der Brunst sein. Auch „dat Wrintschen“ der Pferde kommt vor ³⁾. Noch jetzt heißt es im Holländischen wrentschen, im Schwedischen wrenska, im Dänischen vrinsker, und vrinsk in letzterer Sprache geil, im Angelsächsischen wraene. Außert sich die Brunst bei einem Pferde, so wiehert es viel, oder ist wrensch, und will dem Stalle entlaufen oder fortrennen. Daher sagte man in vielen Gegenden von dem Pferde in diesem Zustande: dat perd is rennsch oder rennig, wie man von einem Hunde dieser Art sagte, er sei läufisch. Man hätte nun im Hochdeutschen das Wort rennisch bilden müssen, das nicht vorhanden war, und darum unverständlich geblieben wäre, worauf aber die Uebersetzer um so weniger fallen konnten, als sie auch das niederdeutsche Wort nicht verstanden. Im Niederdeutschen gewinnt das Wort rennsch durch das verwandte wrensch eine verstärkte und um so umfassendere Bedeutung. Es kann aber hiernach wohl nicht zweifelhaft sein, was ursprünglich geschrieben wurde, und ähnliche Bemerkungen ließen sich noch mehrere machen. Selbst das Niedersächsische „Ber“ ist unrichtig im Hochdeutschen durch Bär wiedergegeben, der doch kein Hausthier ist, und nicht eingetrieben wird. Ber ist der Eber, das männliche Schwein. Uebrigens war es wohl natürlich, daß ein Gesetzbuch der Sachsen auch in ihrer und keiner fremden Sprache geschrieben wurde.

¹⁾ Vergl. Homeyer Sachsenspiegel, 2te Ausg. 153. Anm. h.

²⁾ Bremisch-Niederländisches Wörterbuch V. 297. Dähnert Plattdeutsches Wörterbuch 558. Frisch Teutsch-Lateinisches Wörterbuch II. 458.

³⁾ Chytræus Nomenclator Saxon. col. 296. Er giebt es durch hinnitus.

II.

Verzeichniß der im 14. Jahrhundert in der Mark und den benachbarten Gegenden gebräuchlichen Taufnamen und deren Umänderung im gewöhnlichen Leben.

(Wo nichts dabei bemerkt ist, hat man den Namen als einen deutschen zu betrachten; bibl. heißt biblischer, lat. lateinischer, griech. griechischer, slav. slavischer Name; verk. heißt verkürzt, verfl. verkleinert.)

Abbake, siehe Zacharias.
 Achim, s. Joachim.
 Adalbert, durch Abkunft berühmt, verk. Albrecht, Alberich und Albert. Im Latein. Albertus, Alberinus, Albericus, Alber und selbst Albinus. In der Mark kam auch die polnische Benennung Apitz vor, verfl. Apesko auch Apeske, und lat. Apetzkonus.
 Adalhart, der sehr Edle, abgek. Alhart, Alard, Alard, Ehlert und Eulert; lat. Alardus.
 Adela, s. Adelheid.
 Adelheid, von edlem Ursprunge oder Geschlecht. Weibename. Er wurde zusammengezogen in Adela und Alheit.
 Adelo s. Adololf.
 Adololf, oder Adelulf, der edle Wolf, oder vom Wolfe stam-

mend. Verk. in Adelo, Adolf, verfl. Azo.
 Adelulf s. Adololf.
 Adolf s. Adololf.
 Alard s. Adalhart.
 Alber s. Adalbert.
 Alberich, mächtig an Alpen, lat. Alberus, Alverus, Aluericus, Albericus.
 Albericus s. Adalbert und Alberich.
 Alberinus s. Adalbert.
 Albert s. Adalbert.
 Alberus s. Alberich.
 Albinus s. Adalbert.
 Albrecht s. Adalbert.
 Alexander, griech. Name, wurde hier nur verk. gebraucht als Ezander, Sander und Zander.
 Alhart s. Adalhart.
 Alheit s. Adelheid.
 Aluericus s. Alberich.

- Alverus f. Alberich.
 Agnes, lat. Weibename.
 Andreas, bibl. Name, verk. in
 Andrees, Andrews u. Drews.
 Andrees f. Andreas.
 Andrews f. Andreas.
 Anna bibl. Weibename.
 Anno f. Arnwold.
 Anselm f. Anshelm.
 Anshelm, Gotteshelm, verk. Anselm
 Apeke f. Adalbert.
 Apeke f. Adalbert.
 Apekfone f. Adalbert.
 Apitz f. Adalbert.
 Arnd f. Arnwold.
 Arnold f. Arnwold.
 Arnwold, der gewaltige oder
 waltende Adler, verk. Arnold,
 Arnd, verfl. Anno.
 Astrom vermag ich nicht abzuleiten.
 August f. Augustinus.
 Augustinus, lat. Name, verk.
 Augustin, August.
 Azo f. Adelolf.
 Baderich, gewaltig in der Schlacht,
 lat. Bedericus.
 Baldwin, Boldewin, Baltewin,
 Balduin und Baldwin, der
 Herzensfreund, verk. in Bolke,
 Bolko, Belke, Bolle, Bollo,
 Bulewin.
 Balduin f. Baldwin.
 Baldwin f. Baldwin.
 Baltewin f. Baldwin.
 Balthasar griech. Name, verk.
 in Balzar und Balzer.
 Balzar f. Balthasar.
 Balzer f. Balthasar.
 Barnim, slav. Name, der Ber-
 theidiger.
 Bartel f. Bartholomaeus und
 Barthold.
 Barthol f. Bartholomäus und
 Barthold.
 Barthold, Bartold, Berthold,
 Bertold, Berktold, der Glän-
 zende, verk. in Barthol u. Bartel.
 Bartholomaeus bibl. Name, verk.
 in Barthol und Bartel.
 Bartram f. Bertram.
 Barvert f. Bernhard.
 Bedeke f. Bernhard.
 Bedericus f. Baderich.
 Belke f. Baldwin.
 Benbold, wahrscheinlich Bern-
 hold, der tapfere Bär.
 Bendix f. Benedictus.
 Benedictus, lat. Name, verk.
 in Bendix, verfl. in Benzeco.
 Benzeco f. Benedictus.
 Berengar, Beringer, Bernger,
 der Bärenspeer, lat. Berengerus,
 Berengarius.
 Berengarius f. Berengar.
 Beringer f. Berengar.
 Berktoldus f. Barthold.
 Bernd f. Bernhard.
 Bernger, f. Berengar.
 Berngerus f. Berengar.
 Bernhard, der Bärenföhne, verk.
 Bernd, Berno, Benno, verfl.
 Beteke, Betke, Bedecke, Betekin,
 Benecke. Auch Barvert scheint
 hierher zu gehören.
 Berno, f. Bernhard.
 Bertha, die Glänzende, Helle,
 Leuchtende.
 Berthold f. Barthold.
 Bertram, Bartram, der glänzende
 Kabe.

Blasius, lat. Name.
 Bode f. Reinbodo.
 Bodo f. Reinbodo.
 Boecius, lat. Name.
 Bogislaw f. Boguslaw.
 Boguslaw, Bohuslaw, Bogislaw, slav. Name, Gottesruhm.
 Bohuslaw f. Boguslaw.
 Boldewin f. Baldewin.
 Boleslaw, slav. Name, der Vielberühmte.
 Bolke f. Baldewin.
 Bolko f. Baldewin.
 Bolle f. Baldewin.
 Bollo f. Baldewin.
 Borislaw, slavischer Name, der Kampfberühmte.
 Boso, der Schläger.
 Brosco f. Bruning.
 Broske f. Bruning.
 Bruning, der Panzerheimische, abgek. Bruno, verfl. Brosco, Broske.
 Bruno, f. Bruning.
 Borchard f. Burghart.
 Bucco f. Burghart.
 Bukko f. Burghart.
 Bulewin f. Baldewin.
 Bukfoken f. Burghart.
 Burchard f. Burghart.
 Burghart, Burkhart, Burchard, Borchard, der vollkommene Schutz, verfl. in Buzico, Busso, Busse, Bucco, Bukko, verfl. Bukfoken.
 Burkhart f. Burghart.
 Busse f. Burghart.
 Busso f. Burghart.
 Buzico f. Burghart.
 Caecilia, lat. Weibename.

Cangow f. Konrad.
 Caspar, lat. Name, veränd. in Jasper.
 Catharina, griech. Weibename, verfl. in Käthe.
 Christianus, lat. Name, verfl. in Christian, Kerstian, Kerstien und Kersten.
 Christoff f. Christophorus.
 Christophorus, griechischer Name, verfl. in Christoff, Stoffel.
 Claus f. Nicolaus.
 Claws f. Nicolaus.
 Claves f. Nicolaus.
 Clawus f. Nicolaus.
 Clawuse f. Nicolaus.
 Coneke f. Konrad.
 Conze f. Konrad.
 Cord f. Konrad.
 Copfin f. Jacob.
 Coppe f. Jacob.
 Coppelin f. Jacob.
 Cunemann f. Konrad.
 Cunz f. Konrad.
 Gunze f. Konrad.
 Curt f. Konrad.
 Ezander f. Alexander.
 Ezaslaw, slav. Name, Ruhm der Zeit.
 Ezulis, Ezulo, vermag ich nicht abzuleiten. Es wird auch Ezulis und Zulis geschrieben, und scheint eine slavische Abkürzung zu sein.
 Dankmar, der Denkwürdige, verfl. in Tammo, Tanco.
 Dankwart, der Hüter des Danfs.
 Dedo f. Dietrich.
 Degenhart, der Schwertfühne, der starke Krieger. Verfl. in

- Denhard, verfl. in Denecke und Deneckin, und umgekehrt in Herdegen.
- Denecken f. Degenhart.
- Deneckin f. Degenhart.
- Denhart f. Degenhart.
- Dersekin f. Dietrich.
- Derz f. Dietrich.
- Derzko f. Dietrich.
- Dethart f. Diethart.
- Detlef f. Deutelof.
- Detley f. Deutelof.
- Deutelof, der Wolf des Volks, verfl. in Detlef und Detley.
- Didifin f. Dietrich.
- Diethart, Leutestark, auch Dethart, lat. Thethardus und Thithardus.
- Dietmar, Dithmar, Volksberühmt lat. Thietmarus.
- Dietrich, Theoderich, der Volksgewaltige, einer der beliebtesten Namen in der Mark, er hat daher sehr viele Verkürzungsformen, nämlich: Dieze, Diezmann, Dedo, Dudo, Tide, Tidemann, Tiele, Tielemann, Tieve, Tiezmann, Thide, Thidemann, Thiele, Thielemann, Tilo, Thilo, Tille, Tezem, Thezo und verfl. Didifin, Thidefe, Thidekin, Tilofe. Die poln. Verkürzungen sind: Dersekin, lat. Dersekinus, Derz, Derzko, Dirsko. — Lat. heißt der Name Thidericus, Theodoricus, Dietericus, Ticemanus, Thidekinus etc.
- Dieze f. Dietrich.
- Diezmann f. Dietrich,
- Dirsko f. Dietrich.
- Dithmar f. Dietmar.
- Ditbrand, Volksschild veränd. in Dyprans, Dypranz, Typrand.
- Dionysius, griech. Name, verfl. in Dyniges.
- Dobergast, Dobergoz f. Dobrogost.
- Dobrogost, slav. Name, der gute Gast, veränd. in Dobergast, Dobergoz.
- Dobromysl, slav. Name, der Gutgesinnte.
- Domes f. Thomas.
- Dominicus, lat. Name, verfl. in Donecke.
- Donecke f. Dominicus.
- Drews f. Andreas.
- Dudo f. Dietrich.
- Dyniges f. Dionysius.
- Dyprans f. Ditbrand.
- Dypranz f. Ditbrand.
- Ebard f. Eberhard.
- Ebbo f. Eberhard.
- Ebel f. Eberhard.
- Ebelin f. Eberhard.
- Eberhard, Eberstark, verfl. in Everard, Ewer, Ebers, Evers, Ebert, Ebart, Ebard, Ebbo, Ebel, verfl. Ebelin.
- Ebers f. Eberhard.
- Ebert f. Eberhard.
- Eberwyn, der Freund des Ebers.
- Ebolt, Ewolt, d. Gesetzesmächtige.
- Eccard f. Eckard.
- Echard f. Eckart.
- Echart f. Eckart.
- Eckart, der Schwertfühne, verändert in Eccard, Echard, Echart, Eggehard, Eggerd, Eggert u. verkleinert Ecko, Hecko, Eide

- Lateinisch Eggehardus, Ekke-
 hardus etc.
 Eckbert, der Schwertberühmte,
 veränd. in Eggebrecht.
 Ecko f. Eckart.
 Eggebrecht f. Eckbert.
 Eggehard f. Eckart.
 Eggerd f. Eckart.
 Eggert f. Eckart.
 Ehlerf f. Adalhart.
 Eide f. Eckart.
 Eccehardus f. Eckart.
 Elena f. Helene.
 Elias, bibl. Name, in der Mark
 gewöhnlich Helias.
 Elisabeth, biblischer Weibename,
 verk. Elsbeth, Else, Lisbeth,
 Lylse, Liese.
 Elsbeth f. Elisabeth.
 Else f. Elisabeth.
 Engel, der Engel war als Tauf-
 name nicht ungewöhnlich, verk.
 in Engelke.
 Engelhard, der vorzügliche Engel,
 der Erengel.
 Engelke f. Engel.
 Engwar, der Hüter des Feldes,
 lat. Enguarus.
 Erasmus, lat. Name, verk. in
 Rasmus.
 Erhard, der Ehrenfeste.
 Erich, der Ehrenreiche, lat. Ericus.
 Eribert f. Heribert.
 Ernest, der Arbeitsame, Gestrenge.
 Ertmar, die Hochberühmte.
 Eulert f. Adalhart.
 Euerhardus f. Eberhard.
 Evers f. Eberhard.
 Everard f. Eberhard.
 Ewer f. Eberhard.
 Fascia, lat. Weibename.
 Franciscus, lat. Name, verk. Franz,
 verk. Frenzelin, Frencelin.
 Franke, der Franke, Kühne, Freie,
 verk. Frenkel.
 Franz f. Franciscus.
 Fredehelm, Friedehelm, der Frie-
 densschützer, verk. Fridel, verk.
 Fredelin, Fridelin.
 Fredelin f. Fredehelm.
 Frencelin f. Franciscus.
 Frenkel f. Franke.
 Frenzelin f. Franciscus.
 Friedehelm, f. Fredehelm.
 Fridel f. Fredehelm.
 Fridelin f. Fredehelm.
 Friederich, der Friedensreiche,
 verk. Fritzo, Fritso, verkleinert
 Fritsko, Bifko.
 Fritso f. Friederich.
 Fritsko f. Friederich.
 Fritzo f. Friederich.
 Fromhold, dem Nutzen hold;
 lat. Bromoldus.
 Gallus, lat. Name.
 Gebhard f. Gebhard.
 Gebhard, Gebhard, der Frei-
 gebige, verk. Gewert.
 Gerardus f. Gerhard.
 Gerberga, die Speerbergerin,
 veränd. in Gerburg.
 Gerburg f. Gerberga.
 Gerd, f. Gerhard.
 Gerhard, Speerkühn, großer
 Krieger, abgek. in Gerd, Gero,
 verk. Gerken, Gerkin, Gerke,
 Ghereke, Gerike, lat. Gorar-
 dus, Ghereus, Gerkinus.
 Gerike f. Gerhard.
 Gerke f. Gerhard.

- Gerken f. Gerhard.
 Gerkin f. Gerhard.
 Gerkinus f. Gerhard.
 Gerlach, der des Speeres lacht;
 lat. Gerlacus.
 Gerlof, der Wolfsspeer.
 Germund, der d. SpeersMächtige.
 Gernand, der Speerkühne.
 Gernod, der köstliche Speer.
 Gero f. Gerhard.
 Gertrud, die Speerstarke, abgek.
 in Trude, lat. Gertrudis.
 Gerwin der Speersfreund.
 Georg, lat. Name, verk. in Jörge,
 Jürge, Jorje, Jurigen, Jürgen,
 Georius, Gorcy.
 Georius f. Georg.
 Gese f. Giselberta.
 Geze f. Giselberta.
 Ghercus f. Gerhard.
 Ghereke f. Gerhard.
 Gheze f. Giselberta.
 Ghiso f. Giselbert.
 Ghodecke f. Gottfried.
 Giselbert, speerberühmt, verk. in
 Ghiso, Giso, Gyse.
 Giselberta, die Speerberühmte,
 verk. in Gifela, Gese, Gheze, Geze.
 Giso f. Giselbert.
 Goceco f. Gottschalk u. Godefred.
 Godefred, Godefried, Gottfried,
 von Gott geschützt, lat. Gode-
 fredus, verk. Göz, verfl. Gho-
 defe, Godekin, Goceco und
 Grifeco.
 Godefried f. Godefred.
 Godekin f. Godefred.
 Godinus f. Goswin.
 Godswin f. Goswin.
 Godwin f. Goswin.
 Goske f. Gottschalk.
 Goswin, der kluge Freund, Gos-
 win, Gottesfreund, verändert
 Godwin, Gudewin, Guthwin,
 Godinus.
 Gotscaucus f. Gottschalk.
 Gottschalk, Gottesdiener, verk. in
 Goko, Gök, Guzo, verfl. in
 Guzke, Goske, Goceco, lat.
 Gotscaucus.
 Göz, f. Gottschalk und Godefred.
 Grifeco f. Godefred.
 Goko f. Gottschalk.
 Gudewin f. Goswin.
 Gumpert f. Gundibert.
 Gumprecht f. Gundibert.
 Gunda f. Kunigunda.
 Gundibert, der Kriegsberühmte,
 verk. in Gumpert, Gumprecht.
 Günther, der Krieger, verkleinert
 Günzel, Günzo, Gunzo, lat.
 Gunzelinus.
 Günzel f. Günther.
 Gunzelinus f. Günther.
 Günzo f. Günther.
 Gunzo f. Günther.
 Guthwin f. Goswin.
 Guzke f. Gottschalk.
 Guzo f. Gottschalk.
 Gyse f. Giselbert.
 Hanna f. Johanna.
 Hans, ein großer Mann, verk.
 in Hasso, verfl. in Hensel,
 Henzil, Henselin, Henslin,
 Henselin, außerdem wird Hans
 als Verkürzung von Johannes
 gebraucht, weshalb alle seine
 Veränderungen sich auch dort
 anhängen.
 Hannes f. Johannes.

Harneyd, Harnid, der Kriegerische, veränd. in Hertnit, u. umgekehrt in Nithard, ohne daß die Bedeutung sich ändert. Lat. Harnidus.

Harnid f. Harneyd.

Hartmann, der echte Mann.

Hartvicus f. Hartwig.

Hartwig, Hartwich, der kühne Krieger, lat. Hartvicus, abgef. Swyfer, Swicher. Umgekehrt Weithart, Wichhart, Wichard.

Hasso f. Hans.

Hecco f. Eckart.

Hedwig, die Kriegerische, wird mit Heilwig als gleichnamig gebraucht.

Heidemann, der Waldmann, abgekürzt Heimann.

Heidenreich, Heidenrich, Waldreich, verk. Heinrich, Henrich, Heine, Heino, Heyso, Heinecke, Hilmar, verfl. Redeco, Redco, Reiner, so weit diese auch entfernt zu liegen scheinen. Lat. Heidenricus, Henricus, Redekinus: Die Abänderungen: Henning, Hennekin, Henzke, Henzko, Hencze, Hempo sind ebenfalls Heinrich, noch öfter aber Johann, und gehören beiden Namen an.

Heilwig, die gesunde Kriegerin, wird mit Hedwig als derselbe Name gebraucht.

Heimann f. Heidemann.

Heine f. Heidenreich.

Heinecke f. Heidenreich.

Heino f. Heidenreich.

Heinrich f. Heidenreich.

Waldemar. I.

Hefgardus, der Schutz des Hofes.

Helena, griech. Name, auch Elena.

Helfrich, hülfreich.

Helias, Elias, bibl. Name.

Helmich f. Helmwich.

Helmold, der schützende Helm.

Helmwich, Helmwig, der Schutz im Kriege, verkürzt Helmich, Helwig.

Helwig f. Helmwich.

Hempo f. Heidenreich.

Hencze f. Heidenreich.

Hennekin f. Heidenreich u. Johann.

Henning f. Heidenreich u. Johann.

Henrich f. Heidenreich.

Henricus f. Heidenreich.

Henselfin f. Hans.

Hensel f. Hans.

Henslin f. Hans.

Henzelin f. Hans.

Henzil f. Hans.

Henzke f. Heidenreich u. Johann.

Henzko f. Heidenreich u. Johann.

Herbert f. Herinbert.

Herdegen f. Degenhart.

Herinbert, der Heerberühmte, abgeändert in Erinbert, Herkenbert, Herbert.

Herkenbert f. Herinbert.

Herlinga, die dem Heere Angehörige.

Hermann, der Kriegsmann, verk. Herme.

Herme f. Hermann.

Hertnit f. Harneyd.

Heyso f. Heidenreich.

Hieronymus, griech. Name.

Hildebrand, der Kampfschild.

Hilmar f. Heidenreich.

Hilpolt, Schlachtkühn.

- Hiob, bibl. Name, verk. in Job,
 Jobst, Jost, lat. Jodocus.
 Hoier, Hoyer, vermag ich nicht
 abzuleiten.
 Hubert f. Hugibert.
 Hugibert, durch Denken berühmt,
 abgek. Hubert, Hugo.
 Hugo f. Hugibert.
 Hühner, der Riese, lat. Hunerus.
 Hunerus f. Hühner.
 Jacob, bibl. Name, umgeänd.
 in Jacose, verk. in Coppe,
 verkfl. Copfin, Coppelin, Köpfe.
 Jacose f. Jacob.
 Jan f. Johannes.
 Jänecke f. Johannes.
 Janecke f. Johannes.
 Jaroslaw, slav. Name, der Stark-
 berühmte.
 Jasper f. Caspar.
 Jcher, vermag ich nicht abzuleiten.
 Jenicke f. Johannes.
 Jesko f. Johannes.
 Ingeburg, die Schützende.
 Ingewalt, Ingewart, der Wal-
 tende oder Wartende, verk.
 Inwart.
 Ingewart f. Ingewalt.
 Inwart f. Ingewalt.
 Joachim, bibl. Name, verk. Achim.
 Job f. Hiob.
 Jobst f. Hiob.
 Jodocus f. Hiob.
 Joel, bibl. Name.
 Johanna, bibl. Name, verkürzt
 Hanna, Hanne.
 Johannes, bibl. Name, verkürzt
 Johann, Hannes, Jan, Jo
 und verkfl. Jänecke, Jänecke,
 Jenicke, und mit den slav.
 Abänderungen Jwan, Jwan,
 Jwene, Jesko, Jesko, Jwan-
 tus. Als Verkürzung tritt noch
 hinzu: Henning, Hennekin,
 Henzke, Henzko, Henze, Hen-
 po, welche aber auch, wenn-
 gleich seltener zu Heidenreich
 gehören. Ferner werden auch
 Hans, Hensel, Henzil, Hens-
 lin, Henzelin und Henselen
 als Verkürzung von Johann
 gebraucht 1).
 Johann f. Johannes.
 Jonas, bibl. Name.
 Jordan, bibl. Name.
 Jorge, Jörge f. Georg.
 Jsentrude, die Eisenstarke.
 Judith, bibl. Weibename, verk.
 in Jutta.
 Jürge, Jürgen f. Georg.
 Jurgis f. Georg.
 Jurigen f. Georg.
 Jutta f. Judith.
 Jwan f. Johannes.
 Jwantus f. Johannes.
 Käthe f. Catharina.
 Kazimir, Kasimir, slav. Name,
 Weltgebieter, auch Störenfried.
 Kersten f. Christianus.
 Kerstian f. Christianus.
 Kerstien f. Christianus.
 Kilianus, lat. Name, verk. Kilian.
 Konrad, Kunrad, kühn von Rath,
 verk. in Kunat, Kurt, Curt,

1) Vergl. Gerken Diplom. I. 326. Wefmann Mark V. 1. 9. 79. Sibirien Beitr. II. 48.
 50. Pauli Staatsgesch. I. 485.

Kunze, Gunze, Gunz, Gune-
 mann, Gonze, Gansow, Gord,
 und verfl. Kunecke, Konecke.
 Köpfe f. Jacob.
 Kunat f. Konrad.
 Kunegunde, Kunigunde, die Krie-
 gerin des Stammes, verkürzt
 Gunda.
 Kuneke f. Konrad.
 Kunemund, d. Schutz d. Stammes.
 Kunigunde f. Kunegunde.
 Kunrad f. Konrad.
 Kurt f. Konrad.
 Lampert, Lambert, der Landbe-
 rühmte.
 Lamprecht, Lambrecht f. Lampert.
 Laurentius, lat. Name, abge-
 ändert in Lorenz, vielleicht auch
 verfl. in Renzeco.
 Lemkin, lat. Lemkinus, Lentekin,
 vermag ich nicht abzuleiten.
 Lentekin f. f. Lemkin.
 Lenz, der Frühling, war Tauf-
 name, vielleicht war die Ver-
 kleinerung Lentekin.
 Leopold, Leutgebieten, abgeänd.
 Leupold, verfl. Lippold.
 Leupold f. Leopold.
 Levin, bibl. Name.
 Leuthold, der Leutselige.
 Liboria, lat. Weibername.
 Liborius, lat. Name.
 Liese f. Elisabeth.
 Lippold f. Leopold.
 Lisbeth f. Elisabeth.
 Lorenz f. Laurentius.
 Lothar f. Luthar.
 Ludeke f. Ludwig.
 Ludelef f. Ludolf.
 Ludelof f. Ludolf.

Ludolf, der Volksmann, veränd.
 in Ludelof, Ludelef.
 Lüder f. Ludwig und Luthar.
 Luderus f. Ludwig und Luthar.
 Luder f. Luthar.
 Ludovicus f. Ludwig.
 Ludwig, Schußberühmt, latein.
 Ludovicus, verfl. Lüder, lat.
 Luderus, verfl. Ludeke, Lüdicke.
 Lüdicke f. Ludwig.
 Lutgarde, Volksschutz, lat. Lut-
 gardis.
 Lutgardis f. Lutgarde.
 Luthar, Lothar, der Berühmte,
 vielleicht auch der Beutemacher,
 verfl. in Luther, Luder, Lüder,
 lat. Luderus.
 Luther f. Luthar.
 Lylse f. Elisabeth.
 Marcus, biblisch. Name, verfl.
 Merkel, Merkelin.
 Margaretha, bibl. Name, ver-
 ändert in Margarita. Abkür-
 zungen zeigen sich in jener
 Zeit nicht.
 Margarita f. Margaretha.
 Maria, kommt als Taufname
 während des 14. Jahrhunderts
 in der Mark nicht vor. Es
 verhinderte dies die Ehrfurcht,
 wie man auch keinen Knaben
 Jesus taufen ließ, nicht ein-
 mal Joseph. Man sprach da-
 mals den Namen Maria nicht,
 wie jetzt, mit langem, sondern
 mit kurzem i aus, so daß er
 zweifelsbig wurde, also Marja.
 Daher hießen die Orte Ma-
 riendorf, Marienselde, Marien-
 walde u. Margendorf, Mar-

- genfelde, Margenwalde, und daß es auch im übrigen Deutschland so war, zeigt uns Mergentheim, das Marienheim hieß. Durch diese Aussprache mußte allerdings die beliebte Auslegung der Stelle 1. Mos. 1, 10, welche die Vulgata übersezt hatte: et congregationem aquarum vocavit maria, doppelt annehmbar erscheinen, indem man unter congreg. aquarum verstehen zu müssen glaubte congregationem gratiarum ¹⁾. Der Name scheint in der Mark erst nach der Reformation Taufname geworden zu sein, und ist wohl anfangs als eine Anmaßung betrachtet worden. Noch jetzt nennt man in der Mark Mädchen, die nichts weniger als Marien sind, spottweise Marzellen, was ebenfalls die alte Aussprache bestätigt, die übrigens der Hebräischen näher kam, als die jezige.
- Marchardus f. Markwart.
 Markwart, der Hüter oder Beschützer der Grenze, lat. Marchardus und Marchardus.
 Marquardus f. Markwart.
 Martinus, lat. Name, verkürzt Martin, Mertein, Merten.
 Martin f. Martinus.
 Mathilde, Mechthilde, die starke Jungfrau, lat. Mathildis.
 Mathildis f. Mathilde.
- Matthias, bibl. Name, verk. in Matthews, Matthis, Matts, Maß, Thewus, Thewis, Thews. Matthews f. Matthias. Matthis f. Matthias. Matts f. Matthias. Maß f. Matthias.
 Mauritius, lat. Name, verk. in Moriz.
 Mechthilde f. Mathilde.
 Meinecke f. Reinhard.
 Meinhard, der sehr Kühne, Starke, verk. in Meinecke.
 Melcher f. Melchior.
 Melchior, griech. Name, verk. in Melcher.
 Merkel f. Marcus.
 Merse, vermag ich nicht abzuleiten.
 Mertein f. Martinus.
 Merten f. Martinus.
 Mette, vielleicht verk. Margaretha.
 Michael, bibl. Name, verk. in Michel, was im Altdeutschen Groß hieß.
 Michel f. Michael.
 Miciſlaw f. Witislaw.
 Moriz f. Mauritius.
 Nickel f. Nicolaus.
 Nicolaus, lat. Name, verk. in Nyke, Claus, Claws, Clawus, Clawes, Clawuse und verkl. in Nickel.
 Ridhart f. Harneyd.
 Norbert, im Norden berühmt, auch Norpert.
 Nordmann, d. Mann d. Nordens.
 Norpert f. Norbert.

1) Klöben zur Geschichte der Marienverehrung 16.

- Nyze f. Nicolaus.
 Oda, die Begüterte.
 Odalrich, reich an Erbgut, verk.
 Ulrich, lat. Ulicus, Olricus,
 verfl. Olze, Delze.
 Odislaw, slav. Name, der Ruhm-
 gewinner.
 Delze f. Odalrich.
 Ofte f. Otfried.
 Offo f. Otfried.
 Oldewig, der Kriegserfahrene,
 verk. in Oldig.
 Oldig f. Oldewig.
 Olricus f. Odalrich.
 Olze f. Odalrich.
 Ortwin, der Schwertfreund.
 Othert, durch Güter berühmt.
 Otfried, der Beschützer der Güter,
 des Vermögens, verk. in Ofte
 und Offo.
 Otteke f. Otto.
 Otteken f. Otto.
 Otto, ist niederdeutsch, und hieß
 hochdeutsch Uodo, der Ver-
 mögensschützer, verfl. in Otteke,
 Otteken, und in Böhmen in
 Ottokar.
 Ottokar f. Otto.
 Pagel f. Paulus.
 Bardam, Baridam, weiß ich nicht
 abzuleiten.
 Baridam f. Bardam.
 Paul f. Paulus.
 Paulus, bibl. Name, verfl. in
 Paul, Pawel und Pagel.
 Pawel f. Paulus.
 Peter f. Petrus.
 Petrus, bibl. Name, verk. Peter,
 Pego, Peze, verfl. Pezeco,
 Pezeke, Pezekone, Pyszko.
 Peze f. Petrus.
 Pezeco f. Petrus.
 Pezeke f. Petrus.
 Pezekone f. Petrus.
 Pego f. Petrus.
 Philipp f. Philippus.
 Philippus, bibl. Name, verk.
 in Philipp.
 Premysl, slav. Name, der Scharf-
 sinnige.
 Pribislaw, slav. Name, wach-
 senden Ruhms.
 Poppo, weiß ich nicht abzuleiten.
 Vielleicht ist es Philipp.
 Pizko f. Peter.
 Rabodo f. Reinbot.
 Radeke f. Heidenreich.
 Randewich, der Kriegsschild.
 Rasmus f. Erasmus.
 Redco f. Heidenreich.
 Redeco f. Heidenreich.
 Redeke f. Heidenreich.
 Redekin f. Heidenreich.
 Reichart, Reichard, Richard, der
 sehr Reiche, Mächtige, latein.
 Richardus.
 Reimar, der Hochberühmte, verk.
 in Reimer, Kempel.
 Reimer f. Reimar.
 Reinhard, Reinhart, der höchst
 Kluge, Kühne, verk. in Reiner,
 lat. Reinerus, Renz, Renigo,
 verfl. in Reinecke, Reinicke,
 Reinke, Renecke, Reynscho,
 Renzeco, Renizo.
 Reinhold, Reinold, der Macht
 hold.
 Reinicke f. Reinhard.
 Reinke f. Reinhard.
 Reinold f. Reinhold.

- Kempel f. Keimar.
 Kenecke f. Reinhard.
 Kenigo f. Reinhard.
 Kenizo f. Reinhard.
 Kenz f. Reinhard.
 Kenzeco f. Reinhard.
 Keynscho f. Reinhard.
 Rhode f. Roderich.
 Richard f. Reichart.
 Richardus f. Reichart.
 Richrecht, der mächtige Reiche.
 Richsa, Rira, Rikiza, Rikfa, die
 mächtige Jungfrau.
 Rikiza f. Richsa.
 Rikfa f. Richsa.
 Rira f. Richsa.
 Robelinus f. Ruprecht.
 Röbel f. Ruprecht.
 Robert f. Ruprecht.
 Rode f. Roderich.
 Röder f. Roderich.
 Roderich, der Ruhmreiche, verk.
 in Rode, Rhode, Röder.
 Roloff f. Rudolf.
 Ropert f. Ruprecht.
 Rudegerus f. Rüdiger.
 Rudhart, der Hochberühmte.
 Rüdiger, der ruhmvolle Speer,
 lateinisch Rudegerus, verkürzt
 Rutger.
 Rudlof, Rudolf, der berühmte
 Wolf, verk. Roloff, Rule,
 verfl. Rulekin, lat. Rudolphus.
 Rudolf f. Rudlof.
 Rudolphus f. Rudlof.
 Rule f. Rudlof.
 Rulekin f. Rudlof.
 Rupert f. Ruprecht.
 Rupertus f. Ruprecht.
 Ruprecht, Rupert, der Ruhm-
 strahlende, verk. in Ropert,
 Robert, lat. Rupertus.
 Rutger f. Rüdiger
 Sabellus f. Zacharias.
 Sambor, slav. Name, der Selbst-
 kämpfer.
 Sander f. Alexander.
 Sebode, Sybodo vermag ich nicht
 abzuleiten.
 Segeband, das Segensband.
 Seger f. Sieghard.
 Seifart f. Siegfried.
 Seifert f. Siegfried.
 Siegert f. Sieghart.
 Siegfried, durch Sieg geschützt,
 verk. in Seifert, Sifart, Sei-
 fart, Sifert, Sizgo, lat. Siff-
 ridus.
 Siegmund, durch Sieg geschirmt.
 Siegwart, der Siegeshüter, ver-
 kürzt in Siuart.
 Sifart f. Siegfried.
 Sifert f. Siegfried.
 Siffridus f. Siegfried.
 Simeon, bibl. Name, verk. in
 Simon und Symo.
 Simon f. Simeon.
 Sizgo f. Siegfried.
 Siuart f. Siegwart.
 Slotheco, Slothekino, vermag
 ich nicht abzuleiten.
 Slothekino f. Slotheco.
 Sophia, griech. Weibename.
 Sparro, kann ich nicht ableiten.
 Steffen f. Stephanus.
 Stephanus, griech. Name, verk.
 in Stephan, Steffen, Stoffel.
 Stephan f. Stephanus.
 Stoffel f. Stephanus auch Chri-
 stoph.

- Suidengher, der junge Starke, verk. in Swidiger, Swicher, Swyker.
- Swantibor, slav. Name, der heilige Streiter.
- Swantepolk, slav. Name, des heiligen Volkes.
- Swicher f. Suidengher u. Hartwich.
- Swidiger f. Suidengher.
- Swyker f. Suidengher u. Hartwich.
- Sybodo f. Sebode.
- Tame f. Timotheus.
- Tammo f. Thimotheus u. Dankmar.
- Tancho f. Dankmar.
- Tezem f. Dietrich.
- Thebo f. Theodolf.
- Themo f. Timotheus.
- Theodolf, Theodolph, der Wolf des Volks, verk. in Thedo.
- Theodolph f. Theodolf.
- Theodorich f. Dietrich.
- Theodoricus f. Dietrich.
- Thethardus f. Dethard.
- Thewis f. Matthias.
- Thews f. Matthias.
- Thewus f. Matthias.
- Thezo f. Dietrich.
- Thide f. Dietrich.
- Thideke f. Dietrich.
- Thidekin f. Dietrich.
- Thiele f. Dietrich.
- Thielemann f. Dietrich.
- Thieme f. Thimotheus.
- Thietmarus f. Dithmar.
- Thile, Thilo f. Dietrich.
- Thimo f. Thimotheus.
- Thithardus f. Dethard.
- Thomas, bibl. Name, verkürzt in Thoms, Domes.
- Thoms f. Thomas.
- Ticemannus f. Dietrich.
- Tideke f. Dietrich.
- Tidemann f. Dietrich.
- Tiege f. Dietrich.
- Tiehmänn f. Dietrich.
- Tile f. Dietrich.
- Tilemann f. Dietrich.
- Tilo f. Dietrich.
- Timme f. Thimotheus.
- Timotheus, bibl. Name, verkürzt in Thimo, Thieme, Timme, Themo, Tammo, Tame.
- Torban, vermag ich nicht abzuleiten. Wahrscheinlich Urban.
- Trude f. Gertrud.
- Typrand f. Ditbrand.
- Tzulis f. Czulis.
- Ulrich f. Ddalrich.
- Ulricus f. Ddalrich.
- Urban f. Urbanus.
- Urbanus lat. Name verk. in Urban.
- Valentin f. Valentinus.
- Valentinus, lat. Name, verk. in Valentin und Belten.
- Veit f. Vitus.
- Belten f. Valentinus.
- Vikko, f. Friedrich.
- Vite f. Vitus.
- Vitus, lateinischer Name, verk. in Vite, Veit.
- Vivianz, weiß ich nicht abzuleiten.
- Volcekin f. Volkmar.
- Volgmarus f. Volkmar.
- Volkmar, das Volkstross, lateinisch Volkmarus, Volgmarus, verfl. Volcekin.

- Volkmarus f. Volkmar.
 Volrab, Rath in Fülle.
 Vromoldus f. Fromhold.
 Waldemar, Woldemar, Kraftbe-
 rühmt, verk. Wolmar.
 Walo, eigentlich Walaho, der
 Ausländer.
 Walter, Walthar, Wolter, Wol-
 ther, der Herrscher.
 Walthar f. Walter.
 Wartislav, Bratislaw; slav.
 Name, festen Ruhms.
 Wasmod f. Wasmoth.
 Wasmoth, Wasmod, der wach-
 sende Muth.
 Wedego f. Witigo.
 Wedeke f. Witigo.
 Wedekin f. Witigo.
 Wedekin f. Witigo.
 Weiger f. Weifhart.
 Weifhart, Wifhart, der große
 oder kühne Krieger, verk. Wi-
 chart, umgekehrt Hartwich,
 Wiger, Weiger.
 Wenceslaw, slav. Name, mehr
 berühmt, mehr glänzend.
 Werner f. Wernher.
 Wernher, der Wächter, verk. in
 Werner, Werniz, verfl. Werzo.
 Werniz f. Wernher.
 Werzo f. Wernher.
 Wetego f. Witigo.
 Wibold f. Wifbold.
 Wichart f. Weifhart.
 Wiepart f. Wifbert.
 Wichmann, d. Mann d. Schlacht.
 Lat. auch Wichmandus.
 Wichmandus f. Wichmann.
 Wiger f. Weifhart.
 Wighalois, der Kriegerische, lat.
 Wiguleus.
 Wiguleus f. Wighalois.
 Wifbert, Kriegsberühmt, verk.
 Wiepert, Wiprecht, Wyprecht.
 Wifbald, der starke Krieger, verk.
 in Wibold.
 Wifhart f. Weifhart.
 Wilbrand, das geliebte Schild.
 Wilhelm, der angenehme Helm,
 verkürzt in Wilkin, Wille,
 Williken.
 Wille f. Wilhelm.
 Wilkin f. Wilhelm.
 Williken f. Wilhelm.
 Winicke, der kleine Freund, ver-
 ändert in Wynecke.
 Wiprecht f. Wicbert.
 Wirich, der starke Wolf, latein.
 Wiricus.
 Wiricus f. Wirich.
 Witigo, das Waldkind, veränd.
 in Witticho, Wittich, Wetego,
 Wedego, Wedeko, Wedekin.
 Witislav, slav. Name, siegbe-
 rühmt, oder auch das glänzende
 Licht, corrup. in Wicislav,
 verk. Wizlaw.
 Wittich f. Witigo.
 Witticho f. Witigo.
 Wizlaw f. Witislav.
 Wladislav, slav. Name, Herr-
 scherruhm.
 Woldemar f. Waldemar.
 Wolf, der Wolf, war Taufname,
 veränd. in Wulf, Wulfing,
 Wulfinger.
 Wolferam f. Wolfram.
 Wolfhart, wolfskühn.

lat. Wolfram, der Rabe des Wolfs,
veränd. in Wolferam.

Wolmar f. Walbeimar.

Wolpert, Wolprecht, hochberühmt.

Wolprecht f. Wolpert.

Wolter f. Walter.

Wolther f. Walter.

Wratisslaw f. Wartisslaw.

Wulf f. Wolf.

Wulfing f. Wolf.

Wulfinger f. Wolf.

Wynede f. Wynide.

Wyprecht f. Wickbert.

Yesko f. Johannes.

Yo f. Johannes.

Ywan f. Johannes.

Ywene f. Johannes.

Zabel f. Zacharias.

Zacharias, bibl. Name, verk. in
Zabel, lat. Sabellus, veränd.
in Abbade.

Zander, f. Alexander.

Zulis f. Czulis.



III.

Ueber Markgraf Konrads I. Verheirathung mit Brigitta, Tochter Markgraf Dietrichs des Weisen von Meissen und Landsberg.

Nach den Angaben glaubwürdiger Schriftsteller hat Helena, Tochter Johanns I. von Brandenburg, im Jahre 1268 Dietrich den Weisen, Markgrafen von Meissen und Landsberg geheirathet.

Das Chronicon Dresdense ap. Menken III. 347 sagt ad an. 1268: In dem Jare nam Marggrave Ditterich der Wyese dez Marggraven Tochter von Brandenburg, myt der hatte der Marggraven Friedrich Tuten.

Der Catalogus Landgraviorum Thuringiae et March. Misniae ap. de Ludewig Reliq. Manuscript. VIII. p. 184. §. 32. sagt: Theodoricus vero Marchio de Landsberg duxit uxorem Helenam filiam Marchionis Brandenburgensis, de qua genuit Friedericum Marchionem Misnensem nomine Tuto.

Markgraf Dietrich war im Jahre 1242 geboren, welche Angabe mit seinem Regierungsantritte und den übrigen Umständen gut stimmt, auch durch alte Angaben verbürgt wird.

Horn Princeps Henricus illustris p. 174: at tandem tamen teste Chronici Vet. Cell. membran. Scriptore apud Eccardum et Tenzelium, cum quo etiam concordant merito Rempius atque Hoennius, emensit utero ejus MCCXL Albertus, quem mox MCCXLII Theodoricus excepit.

Er ist daher bei seiner Verheirathung mit der Brandenburgischen Helena im Jahre 1268 24 Jahre alt gewesen. Von einer zweiten Gemahlin desselben wird nirgend etwas erwähnt. Außer

mehreren anderen Kindern werden dem Markgrafen Dietrich zwei Töchter zugeschrieben, Brigitta und Helena.

Erstere, die Brigitta, soll mit Conradin Herzog von Schwaben, dem letzten der Hohenstaufen, vermählt oder verlobt gewesen sein, der am 29. Oktober 1268 sein Leben bekanntlich auf dem Schaffot endigte. Auch Dietrichs älterer Bruder, Markgraf Albrecht, hatte eine Gemahlin aus dem erlauchten Hause der Hohenstaufen, Margaretha, Tochter Kaiser Friedrichs II., welche, als sie ein Jahr alt war, mit Albrecht verlobt, und 1254 oder 1255 mit ihm vermählt wurde.

Daß Conradin im J. 1266 verlobt oder vermählt war, steht urkundlich fest. In einer Urkunde vom genannten Jahre, deren Echtheit nicht zu bezweifeln ist, weist Conradin seinem Oheim, dem Herzog Ludwig von Baiern Pfand an für Auslagen, welche dieser bei Ausrichtung der Hochzeit oder Verlobung Conradins zu Bamberg gehabt hatte.

Mettenthover Geschichte der Herzoge von Baiern, Urf. 178:
pro consummatione matrimonii nostri apud Babenberg.

Wer die Braut gewesen ist, sagt kein gleichzeitiger Schriftsteller. Erst später erwähnt ein Schriftsteller, Johann, der nicht näher bekannte Verfasser eines Chronicons der Polen, welches derselbe 1359 beendigte, und 1360 von Ludwig I., Herzog von Schlesien und Brieg, angekauft wurde, und dessen Nachrichten Glauben verdienen, die Sache. Er sagt:

Non multo post Conradus Glogoviensis etiam subito Veneno interiit intoxicatus relictis filiis Cunrado Stinaviensi, Henrico Glogoniensi et Przimcone Sprotaviensi Ducellis, uxore sua prius defuncta, qui tunc aliam utrumque duxerat Filiam Theoderici, Marchionis Orientalis, Relictam Conradi Nepotis Fridrici Imperatoris, Filii Cunradi, Filii Fredrici, cui Cunradus pro dote Coronam, Griffenstein et Pozzin Castra deposuerat, quae Theodericus Episcopo Magdeburgensi Cunrado de Sternberg dicto vendidit a quo Henricus IV. ea pecunia redemit.

Iohannis Chronicon Polonorum ap. Sommersberg Script. rer. Silesiacar. I. p. 12.

Wipacher erzählt: da Conrad vierzehn Jahr alt war, da gab ihm Dietrich Markgraf von Meissen seine Tochter, und die Hochzeit war in Koburg. Dabei war sein Better Herzog Ludwig von Baiern und viele Fürsten und Herrn.

Westenrieder Beiträge zur vaterländischen Geschichte II. 10.

Vitus Arnbeck, der 1495 schrieb, sagt fast genau dasselbe:

Conradus, filius Regis Conradi, nepos Friderici Imperatoris, regnum Siciliae sibi usurpavit, et XIV. annis per patruelem suum et per se regnavit, et annorum XIV. erat, dum Teutricus, Marchio Misnensis sibi filiam suam desponsavit, et curiam in Choburgk habuit, ubi Ludovicus Dux Bavariae, sororius suus, et multi Principes convenerunt.

Bernh. Pezii thesaurus Anecdotorum novissim. III. 3. 272.

In ganz ähnlicher Weise äußert sich auch Ladislaus Suntheim daselbst.

Anderer nicht jüngere Schriftsteller nennen die Tochter Dietrichs Brigitta.

Menken Script. II. 910.

Laurentius Faustus Erklärung des Fürstlichen Stammbaumes aller Herzogen Chur- und Fürsten etc. im hochlöblichen Hause zu Sachsen, 1588 gedruckt, sagt S. 128:

1) Helena, Dietrichs erste Tochter, Eheleute Johan der ander, Churfürst zu Brandenburg.

2) Brigitta, die ander, war erstlich ein Gemahl Cunradi, Churfürsten zu Brandenburg, darnach Cunradin, Keyser Friederichs des ander Sohn, welchen Carolus Ardaganensis, Herzog von Angiers, aus anreizung Pappsts Clementi IV. Tyrannischer weise mit einem Beyl enthaupten, vnd ihm eine schimpfliche Grabschrift setzen lassen, Anno 1268 den 22. Augusti. Zum dritten hat sie geehlicht Herzog Cunradum zu Gloga, Anno 1268 den 29. Octobris. Dieser ist der letzte gewesen aus dem herrlichen Geschlecht Keyfers Friderici Barbarossae.

Mag nun der Name Brigitta richtig sein oder nicht, als Thatsache steht fest, daß Conradin verheirathet oder verlobt war, und mit hoher Wahrscheinlichkeit darf man behaupten, daß seine Gemahlin oder Braut eine Tochter Dietrichs des Weisen gewesen, die nachher den Herzog Conrad von Glogau geheirathet hat.

Da aber Dietrich erst 1268 die Brandenburgische Helena heirathete, die Verlobung oder Hochzeit Conradins aber urkundlich nicht nach dem Jahre 1266 statt gefunden haben kann, so ist auch Conradins Braut nicht eine Tochter der Helena gewesen, weil sie sonst zwei Jahre vor der Hochzeit ihrer Eltern sich verlobt hätte. Auf diese Schwierigkeit hat schon v. Raumer in seiner Geschichte der Hohenstaufen IV. 648 aufmerksam gemacht, ohne sie zu lösen.

Es tritt aber noch eine andere Schwierigkeit ein, auf welche man nicht geachtet hat. War nämlich Brigitta eine Tochter der Helena, so konnte sie nicht späterhin den Markgrafen von Brandenburg Konrad, heirathen, denn dieser war ihrer Mutter Bruder.

Alle diese genealogischen Angaben zu verwerfen streitet gegen eine gesunde Kritik, so lange es noch ein Mittel giebt, die Verwirrung weniger gewaltsam zu lösen. Dies Mittel scheint mir darin gefunden zu sein, wenn man annimmt, Dietrich habe schon vor der Helena eine Gemahlin gehabt, von welcher die Chronisten nichts wissen. Bei der großen Unvollständigkeit der Nachrichten aus jenen Zeiten ist dies gar nicht unglaublich.

Fürstliche Personen heiratheten damals sehr früh, und wurden noch früher, oft schon in der Wiege versprochen, wovon wir schon oben ein Beispiel gesehen haben. Dietrichs Vater, Heinrich der Erlauchte, war 15 Jahre alt, als er sich vermählte ¹⁾, daß Dietrich bis zum 25sten Jahre gewartet haben sollte, ist nicht wahrscheinlich. Nehmen wir an, auch er habe sich mit 15 Jahren verheiratet, also im Jahre 1257, so konnte Brigitta 1258 geboren sein. Als sie 1266 mit Conradin verlobt wurde, war sie 8 Jahre alt, und bei seinem Tode 1268 10 Jahre. Nachher heirathete sie den Herzog Konrad von Glogau, welcher 1298 starb, und sie als 40jährige Wittwe zurückließ. 1299 konnte sie den Markgrafen Konrad von Brandenburg heirathen, dessen zweite oder dritte Gemahlin sie wurde, ohne einer Dispensation wegen der Verwandtschaft zu bedürfen, und diese fiel auch bei ihrer Schwester Helene fort, wenn beide von derselben Mutter geboren waren. Daß es sich wirklich so verhalten habe, möchte darin noch eine Bestätigung finden, daß die oben angeführten Beweisstellen keiner Fürstin gedenken, welche Helena dem Markgrafen Dietrich geboren, sondern nur des Friedrich Tuta. Darf man diese Angabe als streng betrachten, so müssen die Fürstinnen von einer anderen Mutter geboren sein.

1) Horn Princeps Henricus Illustris 173.



IV.

Urkunden.

I.

Nouerint vniuersi tenorem presencium inspecturi, quod nos Ludovicus dei gracia Brandinburgensis et Lusacie Marchio etc. pio zelo divinaque consideracione moti matura deliberacione prehabita ad requisicionem eciam et instantem ciuium ciuitatis nostre Landisperg antique instanciam ob iugemque Illustrium Principum Marchionum Brandinburgensium predecessorum nostrorum, nostre, posterorumque nostrorum animarum salutem perpetuam, damus appropriamus, donauimus et appropriauimus aream siue locum nobis pertinentem in ciuitate predicta situm, religiosis viris fratribus et Seruis Sancte Marie, ordinis Sancti Augustini, et in ipsa area sive loco, omni impedimento semoto, monasterium ob divini numinis honorem et reuerenciam edificandi sive construendi damus et concedimus, quantum in nobis est, liberam facultatem. In cuius rei testimonium presentes conscribi, sigillo nostri appensi munimine iussimus communiri. Datum Berlin anno domini Millesimo Tricentesimo tricesimo quinto in crastino Petri et Pauli Apostolorum beatorum.

Nach einer Abschrift der zu Landsberg noch vorhandenen Urkunde im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin.

II.

In nomine sancte et individue trinitatis Amen. Otto, Conradus, Johannes, Otto et Hinricus, dei gracia Brandenburgensis et de Landesberge marchiones, omnibus in perpetuum. Quoniam habere memoriam de singulis non est humani intellectus sed

potius diuini, expedit ergo, vt ea, que coram nobis racionabiliter ordinantur, ut voce testium et litterarum testimonio perhennentur. Proinde notum esse volumus, tam presentibus quam futuris, christi fidelibus vniuersis quod ecclesie Sanctimonialium in Sehusen ordinis Cisterciensis vendidimus et donauimus in nostro molendino Pozsewalc triginta choros siliginis annis singulis circa festum sancti Martini percipiendos proprietatis tytulo perpetuo possidendos, nec non eodem iure memoratos triginta chororum siliginis sepedicte ecclesie donantes prout alia bona in eorum priuilegiis sunt confecta. Et ut huius nostre donacionis deuocio seu vendicio diete ecclesie sepedictis monialibus inibi domino deo famulantibus fiat quo ad temporale subsidium fructuosa ac eciam ut a nemine hominum immutari valeat inposterum uel infringi, presentem paginam conscribi fecimus, sigillorum nostrorum munimine roboratam. Adhibitis eciam testibus ydoneis, quorum nomina pro maiori firmitate duximus exprimenda. Venerabilis dominus, abbas Chorinensis, Wernerus de Swaneberge, Johannes de Oldenvlit, Richardus de Wozstrow, Henningus de Sydow, Henningus de Blankenborg, Hinricus de Stegelitz, et Henningus de Bents, aduocatus noster tunc temporis in pozswalc, milites, et quamplures alii, tam clerici et laici fide digni. Actum et datum Prinnszlaw Anno domini Millesimo Ducentesimo et Nonagesimo Quinto, Sabbato in die Barnabe Apostoli.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament mit 2 grossen Siegeln, 2 sind abgefallen.

III.

Otto et Conradus dei gracia Brandenburgenses et de Landesberg marchiones, et nos Johannes et Otto, marchionis Conradi filii, ejusdem Marchie domini, vniuersis christi fidelibus ad quos presentes devenerint, eorum noticiam sortiuntur. Cum ea que aguntur in tempore cum temporis volubilitate cicius evanescent, nisi a lingua testium aut scripti memoria recipiant firmitatem, qua propter recognoscimus et tenore presencium evidencius protestamur, quod viris honestis Arnolde de Goltzen, domino schulteto in Dravenborch, nec non Conrado et Johanni, ejus fratribus predictam, ciuitatem nostram Dravenborch cum omnibus suis attinenciis, sicut infra recitabitur dedimus possidendum. Dedimus nihilominus ciuitati predicte ius Brandenburgense, opposentes ad ipsam ciuitatem ducentos mansos XVI mansis minus. De his

vero mansis burgenses dicte ciuitatis quinquaginta mansis ultra Dravam ex transverso ciuitatis habebunt ad agriculturam in ascensu similiter et descensu. Residuos vero mansos ab ista parte Drave ad agriculturam et ad vsus ciuitatis ad se recipiant eciam habebunt. Porro ecclesiam in prefata ciuitate cum quatuor mansis dotauimus. Prefatus quoque et sui fratres et heredes eorundem decem mansos pro suis vsibus perpetuo liberaliter possidebunt. Expirante autem libertate de vnoquoque manso dimidius nobis argenteus censualis dari debet. De quo censu Schultetus terciam partem, et de censu arearum nec non de iudicio pariter sibi tollet. Item molendinum quod adiacet ciuitati supra Dravam exstructum prefatus Schultetus suiue heredes cum omni vsu iusto pheodali titulo liberaliter possidebunt. Et quicquid in foro de edificiis veluti in theatro nec non macellis carnum — — sive panis anni — cadere poterit aut derivari, id ipsa ciuitas sibi vsualiter in integrum reservabit. Item omnes questus et census dederis (?) extra ciuitatem constructis, ad eandem ciuitatem volumus vsualiter pertinere. Damus eciam ciuitati cum omni utilitate et piscacionibus hec stagna, quorum nomina sic notantur, Lubesow, Werene, Tzapell et fluentum ipsius, stagnum trapell usque ad stagnum Welsen, et ipsum stagnum Welsen cum stagno Melne et Grellene. Damus nihilominus dicte ciuitati paludem Manhagen supra nostram ciuitatem, sitam apud Dravam in ascensu ipsius Drave usque ad terminos campi ville Dalow, ita quod ipsa palus ab aliquo nostrorum officialium aut aduocatorum nunquam deinceps debeat minui. Item ipsa ciuitas ab omni telonio penitus ab inhabitantibus et aduenis non nunquam a mercimonio quolibet empcionis vel vendicionis titulo libera permanebit. Burgenses quoque inibi commorantes venaciones leporinas extra nivem absque metu liberaliter exercebunt. Stratas quoque omnes et plateas obstruere dirigere et curare poterunt inhabitatores ciuitatis memorate pro ipsorum libito et expediencia voluntatis. Ut igitur huiusmodi gracia nostre donacio per nos nostrosque successores hereditarios futuris temporibus immutari nequeat aut eciam retractari, presentes literas in euidens testimonium conscribi iussimus desuper et sigillorum nostrorum appensionibus roborari. Datum Anno domini M^oCC^oLXXX^o septimo. Presentibus Wenero de Schwanenberg, Friderico de Eickstede, Hassone et Ludolpho fratribus de Wedell, Burchhardo de Kockstede, militibus et Thidemanno nostro notario per quem in Prentzlovia feria sexta ante dominicam qua canitur reminiscere, presencia conscribuntur.

Aus der Dickmannschen Sammlung im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin.

IV.

I. N. D. A. Nos Albertus, Dei gratia Marchio Brandenburgensis, recognoscimus per presentes, publice protestantes, quod fidelium nostrorum Bethekonis et Herberti fratrum de Jagow dictorum, multimodo servitia saepe nobis exhibita, intuentes, quia nobis plus aliis servierunt, eos censuimus, prae aliis specialiter honorandos, eisdem Bethekoni et Herberto, etiam veris ipsorum heredibus, Oppidum nostrum Zehden, absque Praecaria et omni servitio Oppidanorum, cum metis et distinctionibus inferius annotatis, donavimus, contulimus et dimisimus, liberum et exemptum, justo Feudi titulo, perpetuo possidendum. Distinctiones autem et Metae ejusdem Oppidi incipiunt a campo, Patro dicto, et pertendunt ulterius ad Rivulum Campi Parchnitz; et postea ab eodem Rivulo usque ad medium Oderae, diametraliter protrahuntur. Deinde medium Oderae ascendendo usque ad aquam, quae Baba nominatur extenduntur. Postea ab eadem aqua ad fluvium Mogelitz terminantur. Volentes, quod metae et distinctiones praedictae nec non pascua, gramina, aquae, ligna, stagna, agri, paludes et montes intralimites et metas praedictas existentia, et tota Moegelitz intra easdem metas et distinctiones, praedictum oppidum praeterfluens, cum nemoribus et pascuis a campo Rudenitz usque ad fines campi Custrineken, et ulterius usque ad campi Wutzeno terminos, debeant ad dictum oppidum pertinere, prout etiam ab antiquo ad idem oppidum pertinuisse dignoscuntur. In cuius rei testimonium praesentes conscribi, et sigilli nostri appensione, fecimus communiri. Datum Everswalde, anno domini Millesimo Ducentesimo nonagesimo nono, die beati Laurentii Martiris gloriosi. Testes huius sunt: Johannes Sparre, Heino de Phul, Heino de Oderberg, Hennicke de Wulko, Albertus de Brunkow, Wernerus Splinter, milites, Zabel et Henning de Marwitz, Michael et Heinrich de Theine, Vasalli nostri, et plures alii fide digni.

Nach einer Abschrift. v. H.

V.

Nos Otto et Conradus et Johannes, dei gratia Brandenburgensis et de landesberc Marchiones. Cum manifesta recognitionem tenore presencium protestamur, quod dilecto nobis Walthero Juniori, cui in Prinzelow, Exhibitori presencium, apotecam ibidem pleno iure contulimus possidendam, et quiete et pacifice gubernandam. Adicientes ex gracia et fauore speciali,

quod nulli hominum licet aut licebit quomodolibet quod possit aut debeat circumquaque huic predictae ciuitati et loco construere vel edificare ad decem miliaria aliam Apotekam. Preterea hereditatem suam, quam nunc habet in ciuitate eadem aut in posterum eum habere continget, hanc ipse et sui pueri seu heredes quieta possessione et liberaliter possidendam modis omnibus possidebunt. In huius rei euidenciam presens damus scriptum nostris sigillis roboratum. Testes huius rei sunt: Conradus Rauen, dapifer, Conradus de Redere, Tzoelis de Wedele, Johannes de Sydow, milites, et quam plures alii fide digni. - Actum et datum in Vitemanstorp Anno domini M.CCC.III., secunda feria post festum Palmarum, per manum domini Zsacarii.

Nach dem Original im Herzogl. Gesamtarchive zu Dessau. Pergament, mit beiden anhängenden grossen Siegeln der beiden erstgenannten Markgrafen. Das dritte Siegel ist abgefallen.

VI.

Nos Iodevicus dei gratia Brand. et Lus. marchio, Palat. comes Reni, Dux bawarie, sacri Imperii archicamerarius. Cum manifesta regognitionem presencium tenore protestamur, quod dilecto nobis Johanni, filio quondam Wolteri Apothecarii nostri in Prinzlaw suisque heredibus, exhibitori presencium, Apothecam ibidem pleno iure contulimus possidendam pacifice et quiete gubernandam. Adicientes ex fauore speciali gracia, quod nulli homini licet aut licebit, quomodo quod possit aut debeat circumquaque huic predictae ciuitati et loco construere et edificare ad decem miliaria aliam apothecam. Preterea hereditatem suam, qui nunc habet in ciuitate eadem aut in posterum eum habere continget, hanc ipse et sui pueri seu heredes quieta possessione et liberaliter possidendam modis omnibus possidebunt. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus duximus appensum. Testes sunt presentes Dns. G. comes de lindowe, hinricus de sydow, beteko de holstendorp, hermannus de wolcow, milites, Ebelo de bens, famulus, ffiol, nicolaus olderyan et Henn. de bysmark consules nostri de prinzwaw, Herm. de luchow, noster notarius cum aliis fide dignis. Datum Bernowe Anno dmni M.CCC.XX. nono, feria vta post festum sancti Jacobi.

Nach dem Original im Herzogl. Gesamtarchive zu Dessau. Pergament, mit dem anhängenden grossen sigillo pedestre Ludwigs, am Pergamentstreifen.

VII.

Johannes, Otto et Cunradus dei gracia Marchiones Brandenburgenses. Vniuersis christi fidelibus in perpetuum. Cum hominis uita breuis, tempus uero longum existat, et obliuio per successionem temporis hominum excludat memoriam, nisi ea que legitime acta sunt scriptis, et sigillorum impressionibus roborentur. Notum esse volumus attestacione presencium vniuersis, quod cum venerabili in christo patre domino Heinrico Brandenburgensis ecclesie Episcopo super permutacione bonorum trans Oderam positorum sue ecclesie proprietatis tytulo pertinencium amicabiliter conuenimus in hunc modum. Videlicet quod dominus Brandenburgensis Episcopus ciuitatem Koningesberg et uillas infra scriptas; Bernecowe, Chelyn, Mantey, Rechtorp, Radun, Grabowe, Creyenic, Crimowe, Paceka, Sathowe, liberas et inpheodatas, Prata, Pascua, ligna, Molendina, Aquas et generaliter omnia, que ad dictam terram Koningesberghe tunc temporis attinencia, nobis cum earundem uillarum terminis, distinctionibus, de sui capituli voluntate, eo iure quo ipsa ecclesia dictam terram usque ad hec tempora possedit, nostris et Brandenburgensis ecclesie vasallis presentibus libere resignauit. Renuncians eodem modo inpeticioni quinque slaicalium uillarum de consensu sui capituli que quondam fuerant iure pheodali ecclesie Brandenburgensis abiudicate et proprietati CCCorum mansorum pro media parte ecclesie a nobis dande prout in instrumento super eo confecto, plenius continetur. Nos uero uersa uice in recompensacionem supradictorum domino heinrico Brandenburgensis ecclesie Episcopo suisque successoribus oppidum Leuwenberg in Brandenburgensi dyocesi situm, et uillas subscriptas: Hoppenrothe, Berenwaldesdorp, Lyvenberge, Mildenberge, Bodingen, Hosthernen, Szabelsdorp, et insulam totalem que dicitur Tarmesdorp, cum supradictarum villarum terminis, distinctionibus, uidelicet Molendinis, Aquis, Pratis, Paschuis (sic), lignis, aduocaciis, et pratum specialiter ipsi oppido Lewenberg attinens, quod Georgius et Theodericus milites fratres dicti de Kercowe inpetebant minus iuste, prout nos possedimus, et vasalli a nobis de dictis bonis inpheodatis hactenus possederunt. Et tria talenta denariorum in stagnis et aquis sitis circa terminos Templyn annuatim Brandenburgensi episcopo danda, nichil iuris in omnibus supradictis retinendo assignauimus pleno iure. Proprietatem uero omnium supradictorum Episcopo Brandenburgensi sueque ecclesie ut vniuersa et singula permaneant ipsis salua, eodem modo assignantes bonis prelibatis per omnia renunciando. Hoc tamen excepto, quod nostri pauperes in huiusmodi tam siluis

circa foueam que wiltgruve et aquam que Coperniz vulgariter dicuntur Ecclesie Brandenburgensi dimissis ad ipsorum edificia reparanda vel de nouo construenda, seu in suis domiciliis conburenda, secandi, deducendi ligna, liberam habeant facultatem, prout hactenus dinoscitur obseruatum. Insuper ut omnis materia discordie sopiatur que posset, super distinctionem limitum inter nos et a nobis, directa linea descendentes ex una, et Brandenburgensem ecclesiam ex parte altera suboriri inter terram nostram et bona Georgii et Theodorici militum dictorum de Kerkowe ipsa a nobis in pheodata, et terram ecclesie dimissam, limes erit fluuius in fine stagni, qui dicitur Drezz apud Scrapestorp, ex ipso stagno directe descendens uersus austrum et fluens per medium fouee, que communiter wiltgruve appellatur, et ab ipsa fouea idem fluuius descendens uersus septentrionem et aquam que Coperniz dicitur, et silua directe ascendendo, ab ipsa aqua Coperniz uersus distinctionem limitum Levenberg*) et Valkendale, que distinctiones limitum uillarum iam dictarum limites permanebunt inter bona nostra et bona ecclesie assignata. Et a nostris uasallis de mandato nostro nunc domino Episcopo demonstrata. Ad huc ut nobis et nostris heredibus futuris temporibus caueatur ex habundanti inter eundem Episcopum et ecclesiam suam et nos prouide dinoscitur esse cautum, quod nec Episcopus, qui pro tempore fuerit, nec capitulum, nec eciam aliquis nomine eorundem alicui principi ecclesiastico seu seculari uendere debeat, sed alio modo si necessitas ingruerit, bona eadem dando monasteriis, aut in pheudando bona eadem personis simplicibus de eisdem libere poterit ordinare, prout sibi et ecclesie sue uidebitur expedire. Attamen exhiberi prius ac eciam dimitti nobis bona eadem debeant secundum eorundem ualorem. Si uero aliqui de nostris hominibus in bonis dicti Episcopi excesserint ibidem iudicabuntur, et similiter domini Episcopi homines iudicabuntur a nostris iudicibus, si nostro excesserint in districtu, et hoc erit sine ingratitude utrobique. In dicti eciam domini Episcopi bonis sicut nunc sine aliquo tedio recipientur denarii nostri. Ut igitur predicta omnia inuiolabiliter obseruentur ac eciam deducantur sine omni inmutacione ac prorogacione affectuosius in effectum, presentem paginam ex certa nostra consciencia conscriptam domino Episcopo et sue ecclesie dari fecimus in testimonium sigillorum nostrorum munimine roboratam. Appositis nichilominus testibus ydoneis, quorum nomina sunt hec: Lambertus quondam ecclesie Brandenburgensis prepositus. Petrus prepositus in Middenwalde.

*) In der Urkunde steht über dem ersten e ein i.

Theodoricus plebanus sancti Godehardi, canonici dicte ecclesie. Johannes prior Brandenburgensis ecclesie. Nobilis uir comes Guntherus de Lindowe. Dominus Waltherus de Arnsten. Bernhardus de Wardenberge. Georgius de Kerkowe. Johannes de Bok. Daniel aduocatus in Levenwolde. Datum Brandenburg per manum Rodolphi canonici Brandenburgensis ecclesie, curie nostre notarii. Anno domini M^oCC^oLXX, vj Nonas Octobris.

Original im Königl. Geh. Kabinetarchive zu Berlin. Pergament mit drei Siegeln. Abgedruckt in Lenz Stiftshistorie von Brandenburg, mit entstellten Namen, und der falschen Jahreszahl 1376.

VIII.

In gades namen amen. Von der bordt gades Dusent Jar driehundirt Jar inn dem vefften Jar inn den Sonndage bynnen den twelfften, alle die dingk die to Brandemburg inn dem achtend dage der bordt vser frowen begrepen worden, vmb die Sune die twischen vsen hernn den Bisschop vonn Brandenburg vnd vs marggrauen Otten, die worde alle hir to lowenberg fullenbracht, ane dat eigendom to Querfordt, dat geue wy Otte vonn vser wegenn vsem hern. Bisschop frederich von Brandenb. vnd offerden dat vpt Altar Sannt peters, dat hebben sint dem male vse Broder marggrafen heinrich vnd vse veddern marggr. Johann vnd woldemar ock gegeuen vnd wy mit enen vortegen to des gadeshuses behuff. Die Sune wart also fullenbracht, also herna beschreuen stadt. Wie bekennet des vns den tegenden vp dem Bisschopdrom to Brandenburg zo war die sint adir to recht wesen scholenn ledig adir vorleyin swen vss die Bisschop dat bewiset. Swer dat sie darna bynnen dren manden schole wy fürgahn, dat dat lehn an ein kome. Were ock jennich tegde die dem Bisschoppe wer ledig worden, des wy adir vse husfrowe adir vse veddern adir jennich man von vserwegen sich vnderwunden hadde, den schole wy em ledig weder latenn adir jennich andir gudt. Men schall ock ouer an alle sinen gude vnd an synem richt dat sie geistlig adir wertlig sine rechte scheiden, im lande to lowenberge schalmen eme halden mit sulken recht ynd friheit alzet vse Eldern vnd wy hadden vnd hie mit vsen hantfesten adir vser oldern bewisen mag, vnd sine scheide inn dem lande to pritzerwe schalmen eme ock haldenn alze hiet bewisenn mag. Sinen lüden vnnd eme schalmen nicht hindern ahne eren molnen vnd an der molfardt, swor sy sint in sinem lande. Ock schalmen one noehte sinen

luden nenen schaden mit herbergen don noch besweren. Mach ock die Bisschopp bewisenn dat dat eygendhum der twier dorpp Nenuhusen vnd lypenn, die dar liggen inn dem lande to frisagk mit recht sines gadeshuses sin, zo schale wy sy eme laten. Zodon hulpe die die papen geuen dem Bisschoppe to jare, die schalen ock vse papen dhon, dat ist vse wille woll, den hern to Brandenburg schalmen ock ere god ane bede dem probst vnd dem Capittelle fry vnnnd allerleie hindernisse laten one noethe, eren luden schalmen nicht schaden mit herbergen nochte mit jenigerley vnkost. Men schall ock en an erme Recht sy nicht hindern vmb der papen schade vnd des Bisschopps Manne schade. Dat hebbe wy vnd die Bisschopp gelaten vp vsem Omhe den Bisschopp von halberstadt. Wy hebben ock one vorwisset vor sick vnd vor sines gadeshuses schade dusent marck Stendals Sülver, vnd vor des gadeshuses schade to hauerberge Seshundirt marg desselbigen süvers eme inn der Stadt to Magdeburg toberedene. Den halfften deill thume negsten dage Sannt wollburgen, den andern halfften deill dorna den negsten Sunt michilsdage. Dat heuet gelauet vse Swager Graue albrecht van Anholt, Marggraue Johann vse vedder, Greue Abeck von Barbey, Greue Busso von lindow, Johann von Blanckenborg, heinrich von Stegelitz, vse drozet, Nicolaus vonn Buck und abeck badeloge. Disse hebben lauuet vor Virhundert Marck. Vor die andir virhundert heuet gelauet Er Conradt von wardenberg, probst to witzstock, Er Busso von Irkesleue die witte, Hermann von gardelege, Beteke von kerkow, die dar sitten tho Wolmerstedt vnd to Angermunde, henningk vnd Janes Sone herrn Janes Benardt herrn Janes Henningk, hern Reiners Reinke hern Remes borger vonn Magdeburg. Bernhardt von plotzick heuet vorwisset twehundert margk. Die Radt von Stendall driehundert marck, der namen in dem Briue stadt, den sie darup gegeuen hebben. Die Radt vonn prenzlow vor driehundert mark, der namen in dem briue stat, den sie geuen hebben darup. Were dat dat gelt inn den vorsegenden dagen nicht bereden worde, so schall vse vedder marggraue Johann mit den vier Riddern, die mit em gelauet hebben to Stendall inriden nicht langer to liggende wen acht weken vnd denn toberedend mit sulver adir mit pande. Dat selbige schall dann Greue Busse van lindow, Greue albrecht vonn Anholt vnnnd Greue Abeck vonn Barbey scholen inriden to Magdeburg vp dieselbigen dage acht weken to liggende vnd denn to beredende. Er Conradt von wardenbergh vnnnd sine Cumanen die Borgere vann Magdeburg, die mit eme gelauet hebben mit samender handt scholen liggen vp der Vagdie to Sudemborg nicht vdtokamen sie hebben beredt.

Die Ridder die mit enn gelauet hebben, die scholen inriden tho Stendall acht weken toliggende vnnnd den tobereden. Die Radt to Stendall schall inriden to Angermunde vpper Elven, ist dat sie nichten beredt driehundert marck vp dieselbigen dage vnd liggen acht weken vnd bereden, dat selbig schall dhon die Radt von Prentzlow to Nien Angermunde, ist dat sie nichten beredt. Dat disse Sune gantz vnnnd stede bliue von vserwegen vnd der die dorch vss dhon vnnnd laten willenn vnd schalen, dat laue wy otto mit vsen veddern Johann vnd Woldemar vnd Marggreue Herman mit greuen Albrecht von Anholt, Hern Abecken van Barbey vnd mit vsen mannen Hern hinrick vnd hennink von Stegelitz mit hennink vnd ansem (sic) von Blankenburg, Diderik von kerkow, Hasse vnd wedege vonn wedele mit Zlawes vonn Buck, otten vonn holtzen-dorf, hennink von mentz vnd déywedt, vp dat didt ewig sy vnd einer bekenntnisse disser dedinge vnd disss gelouedes, des henge wy vse Jnngsegelle an dissen jegenwordigen briuen mit vser witschap vnd vsen frien wilkore in der vorbsproken tidt.

Nach einer vielleicht gleichzeitigen, wenigstens sehr alten Abschrift auf Papier, im Herzogl. Anhaltschen Gesamtarchive zu Dessau. Auch die lateinische Ausfertigung war vorhanden, aber kürzer gefasst, mit dem Schluss: Datum in Lowenberg anno domini Millesimo trecentesimo quinto, Dominica In excelso trono.

IX.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis amen. Vniuersis christi fidelibus ad quos presens scriptum peruenerit. Hermannus dei gracia Brandenburgensis marchio et Busso dictus gruelhot eiusdem domini mei marchionis miles humilis in perpetuum noticiam subscriptorum. Cum mater erroris sit obliuio, expedit ea que geruntur ab hominibus et fiunt, poni in linguis testium aut scripturarum memorie commendari. Nos itaque uolentes uoluntatem nostram perpetuis temporibus inuiolatam obseruari. Notum esse cupimus tenore presencium tam presentis temporis hominibus quam futuri, quod nos hermannus marchio brandenburgensis predictus iuri patronatus ecclesie in uilla dolwiz, et ego busso dictus gruelhot milles (sic) prefatus una cum consensu illustris principis domini mei marchionis hermanni ante dicti iuri patronatus ecclesie in uilla kyniz Brandenburgensis diocesis renunciandi, singuli nos singulum ius patronatus dictarum ecclesiarum, uidelicet dolwiz et kyniz donamus infirmarie ecclesie beate Marie uirginis sancti-

monialium ordinis sancti benedicti in spandow, diocesis Brandenburgensis libere propter deum. Ita ut nec nobis nostris temporibus nec heredibus nostris futuris temporibus ad easdem ecclesias supradictas rectores eligere liceat et presentare, cum omnino iuri nostro cesserimus quod nobis in eis competebat, et nostris competere posset heredibus in futurum. Testes huius rei sunt: Dominus Bernardus de plozcie et dominus Lodewichus de wanzleve et Dominus Pezceke de lossowe et alii plures fide digni. Et ut hec nostre donaciones, quas in honore beate Marie fecimus, stabilius et inuiolabilius in perpetuum perseuerent, presentem paginam super hiis confectam duximus sigillorum nostrorum patrocinii roborandam. Datum Spandow. Anno domini M^oCCC^oV^o. vj^o kalendis Marcii, in die beati Mathie apostoli.

Original im Königl. Geh. Staatsarchive zu Berlin. Pergament mit zwei Siegeln, das eine abgefallen, das andere, das des Gruelhut, zeigt einen Hut mit rundem Kopfe und breiter bauchiger, weit herabhängender Krämpe, darunter eine Schafscheere.

X.

Nouerint vniuersi presencia visuri et audituri. Quod suborta dissencionis materia inter venerabilem patrem dominum michaellem abbatem monasterii celiporte ordinis cysterciensis sue ecclesie et conuentus nomine Brandenburgensis dyocesis ex vna, et nos fratrem hinricum de wesenberch, commendatorem in ghardow et lychen ordinis sacre domus hospitalis sancti Johannis ierusalitami ecclesie ipsius in lychen et ordinis prefati nomine eiusdem dyocesis parte ex altera nobis asserente, quod cum post recuperacionem uille magne thymen adhabitandum in ea quam plurimi se contulissent dicti villam deberent esse subiecti ecclesie lychen iure parochiali et in eadem recipere ecclesiastica sacramenta contrarium vero huius asseruit fieri debere dominus abbas antedictus et quod ipse posset dictam villam et ipsius uillanos applicare et associare ecclesie cui uellet, et ad hoc docendum in medium produxit quoddam conscriptum cuiusdam arbitrii reuerendi patris in christo domini frederici quondam Brandenburgensi ecclesie episcopi, cuius tenor de verbo ad verbum erat talis. Fredericus dei gracia Brandenburgensi ecclesie episcopus executor a sede apostolica datus vniuersis tam presentibus quam futuris salutem et cet. Quoniam nuper coram nobis causa fuisse suborta que vertebatur inter honorabilem virum dominum abbatem

de lenyn et suum conuentum seu monasterium ex vna, et fratrem Olricum dictum Swaf commendatorem et magistrum hospitalis ierosolimitani parte ex altera. Tandem post multiplices disceptaciones in lite hinc inde habitas in nos subpena et periculo cause dicte partes de alto et basso compromisunt tanquam in arbitrum arbitratores amicabilem compositorem. Nos huiusmodi disceptacionis materiam amputare cupientes, statuimus, ordinauimus, et arbitramur per presentes, quod singuli modii quocunque genere grani seu bladi censeantur et denarii, que singulis annis consueuerunt de magno thymen et gharlyn loco et nomine decimarum matrici ecclesie parochiali in lychen ad singula frusta prudenter debent computari, et pro quolibet frusto dictus magister Swaf, nomine et tytulo permutacionis percipiet siue recipiet singulas decim marcas stendal. argenti a domino abbate et suo conuentu supradictis, hiis vero marcis collectis, dictus frater swaf vel quicunque de ordine suo pro tempore magister fuerit tum eisdem marcis ad dictam ecclesiam parochialem in lychen alia bona conueniencia tenebitur comparare ne defraudetur debitis inpensis et noster arbitratus ne fiat ipsi ecclesie onerosus inter alia ratio est habenda. Ne nos in episcopolibus nostris defraudetur quos saluos nobis fore et nostris successoribus proclamamus. Actum et datum Sygesere anno domini M^o CCC^o vii^o sabbato ante dominicam misericordia. Habitis igitur vtrobique multis rationibus tandem ex vtraque parte concorditer libere ac sponte compromisimus in discretos viros scilicet dominus abbas, in fratrem petrum cellarium suum, et nos in dominum hinricum Crusen, rectorem ecclesie ghyrswalde, Camminensis dyocesis et consensimus in dicta causa de alto et basso et generaliter de omnibus litibus et compositionibus seu controuersiis, que vertuntur uel verti sperantur, seu quocunque modo occasione premissorum in hoc compromisso expressis uel non pro nobis et nostris successoribus tamquam in arbitros, compromissarios, arbitratores, laudatores, seu amicales compositores et communes amicos sponte in se frater petrus predictus dicto abbate imperante ad vtilitatem sui monasterii cum dicto hinrico hoc arbitrium suscipientes dantes eisdem potestatem et concedentes liberam et plenam in premissis et quolibet premissorum de plano et sine strepitu et figura iudicii pronuciare diffinire, laudare et arbitrari iuris ordine non seruatur, et extraordinarie statim uel quocunque stando uel sedendo et sine scriptis et alias qualitercunque prout ipsis melius videbitur expedire, nullo pretermisso obstante nichilominus doli mali ac aliis quibuscunque iuris et facti excepcionibus defensionibus et appellacionibus renunciauimus, ac alio cuiilibet iuris auxilio suffragati, et promisimus

in nullo contravenire seu quomodolibet contraire, unde et dicti arbitratores auditis hunc inde rationibus et intellectis parcium iuribus pro bono pacis et concordie ex vigore compromissi predicti christi nomine inuocato vtraque parte presente ordinauerunt laudauerunt arbitrauerunt et pronunciauerunt, quod villani ville magne thymen deberent esse subiecti iure parochiali ecclesie in lychen, et visitare villam karstauel, filiam dicte ecclesie lychen suis temporibus ibique diuina audire et recipere ecclesiastica sacramenta et dixerunt ymo preceperunt arbitrium domini Episcopi Brandenburgensis de quo supra fit mencio inuolabiliter vtrobique debere per nos obseruari ipsum que debere manere firmum et inconcussum, prout arbitrio fuit, cum protestacione quod per laudum seu pronunciacionem suam dicto arbitrio domini episcopi in nullo intenderent derogare. Latum fuit hoc arbitrium presentibus partibus vtrobique et laudum seu arbitrium statim expresse emoluantibus et approbantibus in dote ecclesie lychen, anno domini M^o CCC^o xlii^o, feria tertia proxima post lucie virginis. Presentibus honorabilibus viris fratre Johanne magistro textorum in celiporta, fratre thyderico Crowel priore in lychen, fratre Johanne Horn, fratre thyderico pust in lychen, conuentualibus, thyderico lubbyn, Johanne blumenrik, laycis, et pluribus aliis fide dignis ad hoc specialiter vocatis et rogatis. In omnis rei euidentiam sigillum nostrum cum sigillo rectoris ecclesie in lychen presentibus sunt appensa.

Original im Königl. Geh. Kabinetsarchive. Pergament. Die Siegel sind abgefallen.

XI.

Ad rei geste memoriam sempiternam. Cum humani actus secundum temporum variaciones soleant variari et propter huiusmodi temporum mutaciones plerumque obliuione tollitur et abolitur, que mater erroris est, et veritati vtique inimica, quod quamuis rite et racione preuia fuerit institutum, nisi scriptorum codicillis et testium subscripcionibus ad posteros deducatur. Inde est, quod Nos Hermannus dei gracia Marchio Brandenburgensis et Lusacie et dominus de hinnenberg, tenore presencium publice recognoscimus et in vniuersorum et singulorum deuenire cupimus noticiam, quod ob dei reuerenciam principaliter vt, quod pro eo premium diuine remuneracionis in futuro seculo capiamus, dedimus et donauimus et per presentes damus et donamus, donacione libera proprietatem quatuor mansorum in villa Wustermarke sitorum Capelle sancti Lazari in campo prope Spandowe sito et

pro percussis a deo recipiendis constructe, quorum quidem mansorum annalis pensio et eorundem mansorum in pheodatio in dicte hospitalis vsus per honestum virum dominum Bussonem Gruwelhut, nostre curie dapiferum, pie et rationabiliter est translata, huiusmodi quoque proprietatem dicto hospitali dedimus perpetuis temporibus eatenus quatenus nobis competebat habendam et possidendam pacifice et quiete, et cum omni iure et vtilitate, que proprietati asscribuntur. Ne autem huiusmodi factum nostrum ab aliquo hominum maxime heredum nostrorum nobis deficientibus irritetur, quod tam pie per nos noscitur instauratum, presentem litteram conscribi fecimus et sigilli nostri munimine de nostra certa sciencia et consensu expresso iussimus roborari. Presentibus ad hoc rogatis et vocatis, Bussone Gruwelhut, nostro dapifero prefato, wiperto dicto de Barby, hincekino de Gröbene, Bernardo de Crochere, militibus, Slothekino nostro Notario et Hermanno plebano de Euerswalde, necnon pluribus aliis fide et testimonio plurimum decoratis. Actum et datum Zpandowe anno domini Millesimo Trecentesimo vj^o, iij Idus Octobris. — Nos quoque Busso dictus Gruwelhut prefatus, recognoscimus omnibus et singulis, quorum audientie presencia deferentur, quod dictos quatuor mansos sites in villa Wustermarke soluentes annuatim quatuor choros siliginis, xxxij modios tritici, duos choros ordeï, quatuor modios pisorum et xxxv pullos, dedimus et presentibus donamus Capelle hospitalis sancti Lazari in campo prope zpandowe pro lepra percussis colligendis constructe, perpetuis temporum decursibus libere et cum omni iure, quo nobis dicti mansi competeabant, possidendos et habendos, quorum mansorum fructus iam nominatos is qui pro tempore Capelle dicti hospitalis Rector fuerit et prouisor, colliget et de hiis disponet, quod sibi pium videbitur et honestum. Renunciantes dictis mansis eorum iuri et vtilitatibus, quo ad nos et heredes nostros prout possibile fuerit atque iustum. Sperantes firmiter, ut pro munere temporali nobis eterna premia preparantur. Ut autem huiusmodi ordinacio nostra ob salutis perpetue meritum concepta, et ob dei honorem et sancti Lazari reuerenciam instituta et celebrata a nullo hominum et maxime nostrorum heredum nobis non existentibus et de medio sublatis valeat infirmari, presentem cedula[m] conscribi fecimus, et sigilli nostri munimine firmiter roborari. Presentibus militibus et clericis, et aliis satis dignis superius annotatis. Actum et datum anno et die prenotatis.

Original im Königl. Geh. Kabinetsarchive zu Berlin. Pergament mit beiden Siegeln.

V.

Urkunden

dieser Zeit, die als nicht hierher gehörig, übergangen wurden.

1295. Ablassbrief für die St. Jacobi und Nikolai Kirchen zu Perleberg. Riedel Cod. III. 347.
1295. 2. Juli. Die v. Puttlich schenken halb Borep dem Kloster Stepenitz. Riedel Cod. I. 249.
1295. Arn. v. Bodenstedt verkauft einen Hof an die v. Blesede. Gerken Diplom. I. 281.
1296. 21. Sept. Vergleich Johann und Anselm von Blankenburgs mit der Tempelherrn Comthurei Rödecke. v. Raumer Cod. I. 23.
1299. 10. April Die Gebr. v. Snetling überlassen Chorin Hufen in Herzsprung. Gerken Cod. II. 439.
23. Sept. Bruno v. Eisleben überläßt dem Tempelorden Rechte in Bülsstringen. Wohlbrück Alvensleben I. 190.
24. Okt. Erzbisch. Burchard verpfändet Grabow an Gebhard v. Plote. Gerken Cod. IV. 446.
1300. 29. Sept. Die Herrn v. Werle verkaufen dem Kloster Stepenitz das Dorf Quaslin. Riedel Cod. I. 249.
1301. 3. Mai Bischof Johann v. Havelberg verkauft einen Hof zu Magdeburg dem Kloster Ribdagshausen. Riedel Cod. III. 350. 349.
1305. 22. Okt. Die v. Alleben vertauschen Güter an die Kirche zu Lenzen. Gerken Fragm. III. 25. Bekmann Mark. V. II. 6. 222.
1305. 22. Okt. G. Kürschner schenkt dem Heil. Geistkloster vor Salzwedel 40 Mark Silber. Gerken Fragm. V. 18.

1306. 28. April Gottfr. v. Greiffenberg verleiht dem Kloster Chorin Einkünfte. Gerken Cod. II. 445.
6. Mai Bischof Albrecht von Halberstadt stellt für die Peterskirche zu Stendal einen Ablassbrief aus. Lenz Urk. 175. Bekmann Mark V. I. 2. 86.
6. Jan. Der Rath zu Prigwall dotirt den Altar des Heil. Geisthospitals. Bekmann Mark V. II. 3. 120.
15. Dec. Die Gebr. Crucemann verkaufen dem Heil. Geistkloster vor Salzwedel d. Dorf Banz. Gerken Cod. VIII. 445.
19. Dec. Der Bischof von Havelberg ertheilt den Wohlthätern des Heil. Geisthospitals zu Perleberg Ablass. Riedel Cod. I. 128.
1307. 25. Juli. Die Graf. v. Schwerin schenken dem Kloster Stepenitz halb Porep. Riedel Cod. I. 250. Buchholz IV. Anhang 161.